

jahresbericht des konsumentenforums kf

kf jahresbericht

2010



Bericht der Präsidentin	1 – 2
Bericht der Geschäftsführerin	3
<hr/>	
Aktivitäten	
Öffentlichkeitsarbeit	4 – 6
Einsatz in Kommissionen und Arbeitsgruppen	7
Kommissionsberichte	8 – 19
Stellungnahmen	20 – 21
kf-Forum und kf-nfo	22 – 23
Mitarbeit bei der eae	24
Pulsmesser	25
<hr/>	
Berichte der kf-Sektionen und regionalen Vertretungen	
Ostschweiz	26
Schaffhausen	27
Zürich	28
<hr/>	
Dachverband	
Beratungsstelle Dachverband	29
<hr/>	
Kollektivmitglieder	
Mitgliederliste und Adressen	30 – 31
<hr/>	
Jahresrechnung	
Bilanz / Erfolgsrechnung	32
Organigramm	33

Die Geschäftsleitung im Jahr 2010

Franziska Troesch-Schnyder	Präsidentin
Liselotte Steffen	Vizepräsidentin (bis Juni 2010)
Dr. Urs Klemm	Vizepräsident (ab Juni 2010) Dossierverantwortlicher
Pia Grossholz	Dossierverantwortliche (bis Juni 2010)
Susanne Shtewi	Dossierverantwortliche
Susanne Staub	Dossierverantwortliche (ab Juni 2010)
Angelika Wiesner	Dossierverantwortliche (bis Dezember 2010)
Regula Siegrist	Kollektivmitglieder (bis Juni 2010)
Marietta Zimmermann	Kollektivmitglieder (ab Juni 2010)

Bericht der Präsidentin



Wir blicken auf ein aktives, ereignisreiches und spannendes Jahr zurück. Erholung der Wirtschaft und starker Franken, Einführung des Cassis-de-Dijon-Prinzips, nach wie vor steigende Gesundheitskosten, blockierte Gesundheitspolitik, umstrittene Swisnessvorlage, Freihandelsabkommen mit der EU im Agrar-, Lebensmittel- und Gesundheitsbereich, Allianzbildung der Konsumentenschutzorganisationen waren und sind Themen, mit denen sich das kf auseinandersetzen hat.

Im Interesse der Konsumentinnen und Konsumenten und im konstruktiven Dialog mit Politik, Wirtschaft und Verwaltung Problemlösungen finden – diesen Weg ist das kf bisher gegangen und diesen Weg werden wir konsequent weiter gehen. Gerade vor dem Hintergrund des Zusammenschlusses der drei Konsumentenschutzorganisationen acsi, FRC und SKS braucht es mehr denn je eine klar bürgerlich-liberal positionierte Konsumentenorganisation, die ihre Meinung vertritt, aber die Argumente und Probleme der «anderen Seite» ernst nimmt und im Interesse der Sache Hand bietet zu mehrheitsfähigen Lösungen. Dies im Sinne unserer Devise Dialog statt Konfrontation. Dabei setzen wir noch intensiver auf Vernetzung und Mitarbeit in Gremien. Erfolge und Bestätigungen unserer Netzwerkpartner geben uns die Gewissheit, auf dem richtigen Weg zu sein.

Geschäftsleitung

Die Vize-Präsidentin Lilo Steffen und Pia Grossholz haben dieses Jahr die in den Statuten vorgesehene Amtsdauer von drei mal drei Jahren erreicht und müssen deshalb per Generalversammlung aus der Geschäftsleitung zurücktreten. Dies wird allseits sehr bedauert. Lilo Steffen hat sich seit 30 Jahren für das kf eingesetzt, zuerst in der Sektion Bern, wo sie während fast 14 Jahren Präsidentin war, und danach im Dachverband. Als Interimspräsidentin hat sie das kf zusammen mit Pia Grossholz auch durch schlimme Zeiten geführt. In Anerkennung ihrer langjährigen verdienstvollen Tätigkeit wird Lilo Steffen zum ersten Ehrenmitglied des kf ernannt. Pia Grossholz hat das kf während über zehn Jahren in wesentlichen Fragen insbesondere in Themen wie Energie und Umwelt mitgeprägt. Ihnen beiden gilt unser grosser Dank. Ebenfalls ihren Rücktritt gegeben hat Regula Siegrist, welche als Geschäftsführerin des SBLV (Schweizer Bäuerinnen- und Landfrauenverband) derart ausgelastet ist, dass ihr die Zeit für eine Mitarbeit fehlt. Unser Dank auch an sie für die geleistete Arbeit. Per Ende Jahr ihren Rücktritt aus

der Geschäftsleitung gegeben hat Angelika Wiesner. Sie wird aber weiterhin für das kf in Kommissionen tätig sein, dafür wie auch für die sehr gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren ein grosses Dankeschön. Neu in die Geschäftsleitung gewählt worden sind Susanne Staub, welche das Dossier Landwirtschaft übernimmt, und Marietta Zimmermann, Vorstandsmitglied des SBLV als Vertreterin der Kollektivmitglieder und Nachfolgerin von Regula Siegrist. Beide werden an der Generalversammlung einstimmig gewählt. Noch nicht gewählt aber bereits sehr gut im GL-Team integriert ist Liliane Legrand, welche für Angelika Wiesner in die Geschäftsleitung gekommen ist.

Die Geschäftsleitung hat im 2010 insgesamt achtmal getagt, daneben haben die Mitglieder der GL in diversen Kommissionen, an Tagungen und der Erarbeitung von Stellungnahmen mitgearbeitet und die Sicht des kf eingebracht. Es wurden insgesamt etwas über 4200 Stunden ehrenamtlicher Arbeit geleistet. Dafür und auch für die freundschaftliche Zusammenarbeit, manchmal heftigen, aber immer sachlichen Diskussionen danke ich allen sehr herzlich. Dieser Dank gilt auch unserer Geschäftsführerin, Dr. Muriel Uebelhart, und dem Team auf der Geschäftsstelle, welche auch unter hohem Druck und manchmal hektischen Bedingungen die Ruhe und den Überblick nicht verlieren. So macht Zusammenarbeit Freude.

Forumsveranstaltungen und kf-Info

Traditionsgemäss haben wir drei Forumsveranstaltungen durchgeführt und drei kf-Infos publiziert, welche schwerpunktmässig das Thema der Forumdiskussion vertiefen. Diese Infos sind auf unserer Website www.konsum.ch abrufbar. Das März-Forum und Info 37 ist wie immer der Konsumentensorge Nr. 1 des vom kf jährlich erhobenen Pulsmessers gewidmet. Auch dieses Jahr den stetig steigenden Gesundheitskosten. Aufgrund der vermehrten politischen Forderungen, dass gesundes Verhalten belohnt und ein ungesunder Lebenswandel bestraft werden soll, luden wir ein zur Diskussion «Mit Zuckerbrot und Peitsche gegen die Kostenflut im Gesundheitswesen». Das Juni-Forum ebenso wie das Info 38 ist der Akte Swisness «Schutz vor Missbrauch oder Eigengoal für die Marke Schweiz?» gewidmet. Ein Thema das uns das ganze Jahr und auch weiterhin beschäftigt. Am OLMA Forum haben wir dann dem Ort der Veranstaltung angemessen «Tipps und Tricks für einen Messebesuch ohne böses Erwachen» diskutiert. Im Sinne der stärkeren Vernetzung ist eine neue Rubrik «das kf vernetzt» eingeführt worden, in welcher wir jeweils einen Netzwerkpartner vorstellen. Mehr zu Pulsmesser, Foren und Infos finden sie auf Seite 22.

Impfbroschüre

Fristgerecht auf den Beginn der Impfsaison im Herbst 2010 haben wir die neue kf-Impfbroschüre herausgegeben. Sie informiert leicht verständlich über Vor- und Nachteile des Impfens. Auch bezüglich des Impfens steht das kf für sachliche Information ein, die den Konsumenten in wichtigen Themen Entscheidungsgrundlage für das persönliche Handeln bietet. So auch die Impfbroschüre. Sie will nicht den persön-

lichen Impfentscheid abnehmen, sondern gut verständliche Informationen und Denkanstösse liefern. Auch hier haben wir auf Vernetzung und auf das Know-how von ausgewiesenen Experten und die offiziellen Informationen des Bundesamtes für Gesundheit gesetzt. Die Inhalte stammen aus Publikationen der Expertengruppe infovac, die vom Bundesamt für Gesundheit und weiteren Organisationen des Gesundheitswesens getragen wird. So finden sich in der Broschüre die wichtigsten Informationen zu den vom Bund empfohlenen Basisimpfungen und den ergänzenden Impfungen, sowie tabellarisch dargestellt ein Impfplan und die wichtigsten Fragen und Antworten zum Thema. Ein besonderes Augenmerk gilt den Themen «Impfschutz auf Reisen» und «Eltern und werdende Eltern». Ausgewiesene Experten geben ihre persönliche Meinung und wagen einen pointierten und persönlichen Blick in die Impfkunft.

Markenschutzgesetz – Swissnessvorlage

Das kf hat sich intensiv mit dieser für die Konsumenten wichtigen Vorlage auseinandergesetzt. Prof. Dr. Felix Addor, der «Vater» der Vorlage, hat an der GV 2010 das Markenschutzgesetz präsentiert. Sowohl das Juni kf-Forum als auch das kf-Info 38 waren diesem Thema gewidmet. Zudem haben wir an Roundtables, Besprechungen und an Podiumsdiskussionen teilgenommen. Alle sind sich einig, die Marke «Schweiz» ist wertvoll und verdient einen zeitgemässen Schutz. Der Entwurf für ein Marken- und Wappenschutzgesetz erfüllt diese Anforderungen weitgehend und bringt gegenüber der heutigen Rechtslage klare Vorteile, verschafft mehr Transparenz und Rechtssicherheit, ohne sich in Details zu verlieren. Dank neuen Schutzinstrumenten im Inland kann der Schutz von Bezeichnungen, welche sich auf die Schweiz beziehen, auch auf das Ausland ausgedehnt werden. Ein Festhalten an der heutigen Praxis würde der «Marke Schweiz» schaden, da Trittbrettfahrer diese ungestört nutzen und damit infolge minderer Qualität ihrer Produkte dem Namen «Schweiz» schaden könnten.

Die den Lebensmittelbereich betreffenden Artikel 48b und 48c des Entwurfs sind umstritten und haben zu Diskussionen geführt. Am kf-Forum vom 2. Juni haben wir feststellen dürfen, dass sich eine gewisse Kompromiss- und Gesprächsbereitschaft seitens der Lebensmittelindustrie wie der Landwirtschaft abzeichnet. Auch das kf, welches ursprünglich bei Lebensmitteln die 80 % Klausel gefordert hat, ist kompromissbereit. Zwar sind wir der Meinung, dass Schweizer Lebensmittel, insbesondere solche, die mehrheitlich aus einem Rohstoff hergestellt sind wie z. B. Käse, auch aus Schweizer Rohstoffen hergestellt sein müssen. Bei in der Schweiz hergestellten, hochverarbeiteten Produkten, bei denen weniger der Rohstoff als vielmehr die Zusammensetzung, die Kreativität und Einzigartigkeit das Produkt ausmachen, müsste jedoch auch die in der Schweiz erbrachte Wertschöpfung mitberücksichtigt werden, wie dies auch bei Non-Food-Produkten der Fall ist. Gemeinsam ist eine Lösung anzustreben, welche die Marke Schweiz stärkt sowie Arbeitsplätze und Wertschöpfung in der Schweiz sichert und fördert.

Allianz der Konsumentenschutzorganisationen acsi, frc und SKS

Im Januar haben die drei Konsumentenschutzorganisationen acsi, frc und SKS sich zu einer Allianz zusammengeschlossen und die Agenda 2010 präsentiert. Das kf hat sich dieser Allianz nicht angeschlossen, da wir insbesondere unsere langjährige Strategie, im ständigen Dialog mit allen Marktplayern konsensorientierte Lösungen zu finden, hätten aufgeben müssen. Diese Zusammenarbeit sehen wir als wichtigen Beitrag

zur gegenseitigen Information, Verständnisförderung und Akzeptanz. In politischen Fragen ist das kf als bürgerlich liberal eingestellt Organisation zu oft anderer Meinung. Das kf vertritt die Konsumenten, welche nicht geschützt, sondern informiert und beraten werden wollen, damit sie ihre Rechte und Wahlfreiheit wahrnehmen können. Eingebunden in eine Allianz würde diese andere Meinung untergehen.

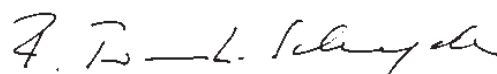
Themenschwerpunkte des kf 2010 und Ausblick 2011

An einer vielbeachteten Pressekonferenz anfangs 2011 hat das kf seine Themenschwerpunkte, welche schon im 2010 die Agenda weitgehend bestimmt haben vorgestellt. Diese sind:

1. Konsumentenrechte der EU anpassen, denn in der EU sind die Konsumentenrechte nach jedem Öffnungsschritt und laufend der technischen und elektronischen Entwicklung angepasst worden. In der Schweiz fehlt diese Bereitschaft noch.
2. Gesundheitskosten eindämmen und Gesundheit fördern, dabei müssen jedoch der Datenschutz und das Arztgeheimnis gewährleistet bleiben. Das kf sagt entschieden nein zur Einheitskasse, da diese nicht geeignet ist, die steigenden Gesundheitskosten in den Griff zu bekommen, sondern Wettbewerb und Wahlfreiheit verhindert.
3. Wettbewerb, Wirtschafts- und Landwirtschaftspolitik: Für Schweizerqualität als Wettbewerbsvorteil. Das kf steht zu einer produzierenden Landwirtschaft und unterstützt Massnahmen, mit welchen die Schweizer Landwirtschaft trotz Öffnung der Grenzen wettbewerbsfähig bleiben kann. Dazu gehören die Beibehaltung der hohen Qualitäts- und Produktionsstandards, klare Herkunftsdeklaration und marktgerechte Produkte.
4. Service Public und Dienstleistungen: für nachvollziehbare Gebühren, transparente und konsumentenfreundliche Tarife bei Radio und Fernsehen, Post, öffentlicher Verkehr, Banken und Telekommunikation
5. Konsumenten Anliegen im Wahljahr 2011: Gezielte Sensibilisierung bürgerlicher Parlamentarier für Konsumenten Anliegen und eine kohärente Konsumpolitik Schweiz (KoKoS): Gezielte Information und Argumente sollen überzeugen, dass Konsumentenpolitik kein «linkes» Thema ist. Das kf fordert eine kohärente Konsumpolitik Schweiz, dies bedeutet neben verständlichen und einfach zugänglichen Rechtsgrundlagen, die Zusammenlegung der Bundesämter, welche sich mit Konsumfragen befassen, in einem Bundesamt, sowie einen einheitlichen Vollzug bei Bund und Kantonen.

Abschliessend mein Dank an alle, die das kf unterstützen, sei dies durch aktive Mithilfe als Experte und Berater, durch die Teilnahme auf unseren Podien und Beiträgen in unserem Info, durch Einladungen und Auftrittsmöglichkeiten, lösungsorientierter Diskussionsbereitschaft und nicht zuletzt durch Mitglieder- und Gönnerbeiträge, ohne welche unsere Arbeit im Interesse der Konsumenten nicht möglich wäre. Herzlichen Dank Ihnen allen.

Franziska Troesch-Schnyder
Präsidentin



Neuer Standort – neuer Elan und viel Arbeit



Die Geschäftsstelle im Jahr 2010

Dr. Muriel Uebelhart	Geschäftsführerin
Simone Staub	Assistentin der Geschäftsführerin, Beraterin
Pascal Brühlhart	Berater (bis April 2010)
Christa Baumgartner	Beraterin (ab Juli 2010)
Christian Dreier	Berater (ab August 2010)
Marie-Rose Nyffeler	Beraterin (Mai und Juni ad interim)
Claudia Hochstrasser	Webmasterin

Das Jahr 2010 und somit mein zweites Jahr beim kf war geprägt von vielen schönen Erlebnissen und viel Arbeit. Gut eingearbeitet konnte ich mein Wirken im Herzen von Bern fortsetzen. Dazu gehören regelmässige Treffen mit allen Vertretungen der Verwaltung, namentlich: dem Bundesamt für Gesundheit, den Kantonschemikern, den Vertretern der Landwirtschaft, der Wirtschaftskommission und dem Bundesamt für Energie. Als Konsumentenvertretung gilt es, immer die Konsumentensicht im Auge zu behalten. Gleich lange Spiesse gegenüber den Vertragspartnern, Transparenz und Nachvollziehbarkeit sind unsere zentralen Anliegen.

So haben wir uns beispielsweise bei der Einführung einer neuen Lebensmittelkennzeichnung erfolgreich gegen das sogenannte «Healthy Choice Label» gewehrt, welches das Bundesamt für Gesundheit einführen wollte. Das kf sah keinen Nutzen dieses Labels für die Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten. So hätten panierte Produkte – wie zum Beispiel Cordon Bleu oder Fischstäbli – als gesunde Nahrung taxiert werden können. Dies schien uns doch sehr fragwürdig. Ob bei der Lebensmittelkennzeichnung nun das Ampelsystem, das GDA (Guideline Daily Amount), ein Mix oder etwas Neues erarbeitet wird, bleibt abzuwarten.

Personell gab es im 2010 in der Geschäftsstelle auch einige Veränderungen. Pascal Brühlhart hat uns auf Grund seiner persönlichen Neuausrichtung bereits im April verlassen. Wir können seinen Schritt nachvollziehen und danken ihm für seinen geleisteten Einsatz. Seit Juli hat Christa Baumgartner (50 %), ausgebildete Primarlehrerin und Studentin der Rechtswissenschaften, ihre Arbeit als Beraterin im kf aufgenommen. Ergänzt hat unser Beratungsteam Christian Dreier (30 %). Er hat sein Rechtsstudium schon länger abgeschlossen und nun hat er sein Medizinstudium in Angriff genommen. Beide ergänzen sich hervorragend und beraten die Konsumentinnen und Konsumenten jeweils Montag bis Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr und 13.30 bis 16.00 Uhr. Damit die Beratungsdienstleitung täglich aufrecht erhalten werden konnte, hat uns Marie-Rose Nyffeler, die ehemalige langjährige Beraterin aus Bern, im Mai und Juni ausgeholfen. Sowohl ihr als auch Simone Staub, welche

ebenfalls regelmässig Beratungen macht, gebührt ausserordentlicher Dank. Simone Staub erledigt zudem mit grosser Gewissenhaftigkeit die Bestellungen, Organisation der Foren und Versände.

Eher im Hintergrund aber dennoch wirkungsvoll arbeitet seit Jahren Claudia Hochstrasser und betreut unsere Website www.konsum.ch. Fast täglich gibt sie News, Tipps und unsere Aktivitäten ein, damit die Konsumentinnen und Konsumenten à-jour gehalten werden. Dazu gehört unter anderem die Aufschaltung von Medienmitteilungen, Stellungnahmen und Veranstaltungen. Auch Dank ihrer Arbeit werden wir im kommenden Jahr mit einem Relaunch der Website auffahren können.

Im 2010 gab ich über 60 Interviews zu konsumrelevanten Themen. Dies ist eine Verdreifachung der bisherigen Anfragen gegenüber dem Jahr 2009. Besonders erfreulich sind die regelmässigen Anfragen von Radio DRS 1, Espresso. Zudem habe ich in der Sendung «Doppelpunkt» zum Thema «Fertig mit «bahntastisch»: SBB am Limit?» in der Diskussionsrunde teilgenommen. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde zudem Ende Jahr gekrönt mit dem kurzen Interview in der Nachrichtensendung «10vor10» zum Thema Preiskampf der Detailhändler.

Wichtig für mein öffentliches Wirken ist auch die wunderbare Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung, insbesondere die wertvolle Unterstützung der Präsidentin Franziska Troesch-Schnyder. Ohne diese fachliche Begleitung wäre es gar nicht möglich, alle Themen in der Öffentlichkeit kompetent zu vertreten.

Dr. Muriel Uebelhart
Geschäftsführerin

M. Uebelhart

Öffentlichkeitsarbeit

Das Konsumentenforum kf: Über alle Kanäle präsent!

Öffentliche Auftritte und Podiumsveranstaltungen		Teilnahme an Tagungen/Kommissionssitzungen/ Roundtables/Pressekonferenzen	
Tagung zur Lebensmittelkennzeichnung/-Label der SVIAL	FT	Migros-Konsumententagung	FT
Podium im Käfigturm: «Swiss made – made in China» (Swissness)	FT	Mitgliederversammlung STOP PIRACY	FT
Vortrag Kiwanis Club Zollikon/Zürich Dolder: Das Konsumentenforum kf	FT	GV Sektion Zürich	FT
Vortrag Direktorenkonferenz Helsana: Die Rolle der Krankenversicherer aus Sicht einer Konsumentin	FT	Präsidentinnenkonferenz der Alliance F	FT
Parlamentarier Treffen economiesuisse: Postmarktliberalisierung	FT	Hotelklassifikations-Konferenz	FT
Pressekonferenz in Bern Schweiz. Bauernverband und kf: Swissness	FT	GV Hauseigentümerverband Schweiz	FT
Seminar Kartellrecht economiesuisse/Europainstitut: Erwartungen der Konsumenten an Verfahren und Institutionen	FT	Jahrestreffen der Konsumentenorganisationen im BAFU	MU
SVT-Tagung: Welche Qualität wünscht der Konsument?	MU	Stop Piracy-Öffentlichkeitsarbeit Sitzung	MU
Vortrag im Alterszentrum Gibeleich: Aggressives Telefonmarketing und Kaffeefahrten	MU	VREG Tagung	MU
Vortrag bei den Lions Muri und Kirchenfeld, Bern: Das Konsumentenforum stellt sich vor.	MU	AG Umweltzeichen	MU
Podiumsdiskussion am Swiss Contact Day	MU	Stakeholder Meeting eHealth-Anhörung	MU
Vortrag an der SGE Tagung: Welche flankierenden Massnahmen sind bei der Einführung der Lebensmittelkennzeichnung als Mittel zur Steigerung der Ernährungskompetenz wichtig?	MU	SGE Expertensitzung	MU
		Energietagung des BFE	MU
		Weltverbrauchertagung: Marktöffnung und wo bleiben die Konsumenten?	MU LF UK
		Tafelrunde Allergendeclaration der aha!	MU
		Anwendung des Cassis-de-Dijon, Infositzung des BAG	MU
		Jahrestreffen der Kantonschemikern mit den Konsumentenorganisationen	MU
		Bereichstagungskonferenz des BFE	MU
		Zibelemärit-Tagung von Swisscofel	MU
		Sitzung BVET zur obligatorischen Deklarationspflicht für Pelze	MU
		Jahrestreffen des BAG mit den Konsumentenorganisationen	MU
		Swissmedic Roundtable	MU
		Medienkonferenz der Allianz Konsumentenorganisationen	MU
		Delegiertenversammlung der swisspatat	ST
		Informationsaustausch des BLW mit Konsumentenorganisationen	ST
		Informationsveranstaltung des BLW	ST
		Qualitätsworkshop/Qualitätswerkstatt 2 des BLW	ST
		Hotelklassifikations-Konferenz der hotelleriesuisse	ST
		Naturkongress zum UNO-Jahr de Biodiversität	UK
		IGAS Herbstanlass	UK
Kolumnen und Artikel			
Hotelrevue Standpunkt: Hahnenwasser contra Mineralwasser	FT		
Editorial im JB der Stiftung Mobilfunkforschung	FT		
Beitrag Vernehmlassung Sterbehilfe für EXIT-Journal	FT		
Kolumne Standpunkt in Hotelrevue: Hochpreisinsel bald zu Ende?	FT		
Zürichsee-Zeitung: monatliche Kolumne «Konsumratgeber»	MU		
Senso, Nr. 1 Februar 2010, Das Magazin von Helsana: Rechnungen bezahlen: Am besten schnell und günstig	MU		
ETH-Blog: «Steuerung des Konsumverhaltens – eine Sinnfrage?»	MU		
Quartalsweise Beiträge bei Berner Bäuerinnen und Landfrauen	MU PG		

FT: Franziska Troesch-Schnyder, PG: Pia Grosseholz-Fahrni
 MU: Dr. Muriel Uebelhart, UK: Dr. Urs Klemm,
 SH: Susanne Shtewi, ST: Susanne Staub

Medienmitteilungen

Pulsmesser: grosse Besorgnis über Alkoholmissbrauch und Gewalt bei Jugendlichen – Krankenkassenprämien als «Dauersorge»

Gefahrensymbole auf chemischen Produkten werden zu wenig beachtet

Stellungnahme des Konsumentenforums kf zur Konsumentenagenda 2010 der drei Konsumentenschutzorganisationen ACSI, FRC und SKS

Revision des Heilmittelgesetzes: Verbot der Abgabe durch Ärzte nicht konsumentenfreundlich – Selbstmedikation für Medikamente ohne grosse Risiken und Nebenwirkungen – keine Abgabe von verschreibungspflichtigen Medikamenten ohne ärztliches Rezept durch Apotheken.

«Zurück zur Krankenversicherung – weg vom Selbstbedienungsladen»

Vernehmlassung zur organisierten Suizidhilfe: Das Konsumentenforum kf lehnt beide Varianten des Bundesrates ab

Achtung, Telefonbetrüger!

Healthy Choice Label bringt den Konsumenten wenig

WEKO-Entscheid zu Sunrise-Orange nicht nachvollziehbar

Marke Schweiz – Konsumenten vor Täuschung und Missbrauch schützen

Achtung, Internet-Abofalle www.outlets.de!

Post wirbt für aggressives Werben – das kf ist verärgert

Betreffend Totalrevision des Bundesgesetzes vom 6. Oktober 2000: Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs, 3:1 für ein kritisches Ja

Postmarktliberalisierung – auch zum Vorteil der Kleinkunden

Warnung vor Rechnungen für angeblichen Branchenbucheintrag auf Firmenportal24.ch

Das «Healthy Choice Label» wird abgelehnt

Trotz Cassis-de-Dijon keine Preissenkung in Sicht

Der gläserne Patient – Arztgeheimnis und Datenschutz stehen auf dem Spiel

SP-Volksinitiative zur Einheitskasse löst die aktuellen Probleme im Gesundheitswesen nicht

Nicht überall wo Schweiz drauf steht, ist auch Schweiz drin

Die neue kf-Impfbroschüre ist da: Impfen von A - Z

Liebesexundsoweiter Nr. 3. Ein Heft über Sex und Liebe – von Jugendlichen für Jugendliche

Warnung vor Info Register LLC

Interviews der Präsidentin

Internutrition-Magazin «marker»: Genfood

20 Minuten: Cassis de Dijon Prinzip

Cash: Euro-Wertzerfall

SDA: Allianz Dachverband der Konsumentenschutzorganisationen

Tages-Anzeiger: Postmarktliberalisierung

Radio Zürisee: Strompreiserhöhung

Landzeitung: Sunrise

20 Minuten: Lebensmittelpranger

Radio Bern: Lebensmittelpranger

Schweizer Bauer: Swissnessvorlage an Subkommission Demoscope: internationale Umfrage Landwirtschaft und Saatgutindustrie

Radio Top: SBB/ZVV Angebot

Visana Forum

Interviews der Geschäftsführerin

DRS 1, Espresso: Parallelimporte und Jahresausblick 2010

Beobachter, Liberale Post, was haben die Konsumenten davon?

DRS 3, Gebühren auf Tickets

DRS 1, Espresso; Tiers garant und payant, Vorteile und Nachteile für die Konsumenten

DRS 1, Espresso: Verunsicherung wegen Kassabons

Swissinfo: Gefahrensymbole der chemischen Produkte

Radio Rumantsch, Healthy Choice Label

DRS 1, Espresso: Produkterückrufe RAPEX

DRS 1, Echo der Zeit, Bilanz des Preisüberwachers

DRS 1, Espresso, Kaffeefahrten (live im Studio)

Zürcher Oberländer, Branchenbuchswindel Gelbe Seiten

SAT 1, Akten 2010, Möbelhändler mit Living Stile, Rudolf Bemz

Radio 1, Espresso: Predictive Dailing

Coop Zeitung: Was tun Sie persönlich für die Umwelt?

Wir Eltern: Medikamentenpreise

Radio Energy: SBB Tariferhöhungen in der 1. Klasse

Schweizer Bauer: Neue Initiative Fair Trade von Bio Suisse

Mittellandzeitung: Danone und die Gesundheitsclaims

Beobachter: Der Kunde ist der Dumme

DRS 1: Espresso: Lastschriftverfahren

Zürcher Unterländer: Easy Talk und Kaffeefahrten

Fortsetzung Interviews der Geschäftsführerin

Zürcher Anzeiger: Gespräch mit Rentnern über aggressives Telefonmarketing

IG Mineralwasser Newsletter: Zehn Fragen an Muriel Uebelhart

Landbote: Gratis-Kreditkarten

Radio Top: kf warnt vor Telefontrickbetrüger Infoline

Tagesanzeiger: Vertikale Absprachen Vernehmlassung der WEKO

NZZ am Sonntag: Mahngebühren bei Handyrechnungen

Cash Online: Kleinkredite von Migros-Bank

Landbote: Lockvogelangebote

SDA: Was erwartet das kf vom neuen Präsidenten der WEKO

Berner Zeitung: Werbekleber der Post

Radio 1, Espresso: My Medi

Bieler Tagblatt: Wer profitiert von der Euroschwäche?

Sonntag Leben und Glauben: Do it yourself-Trend

Radio 24: Ungenügende Transparenz im Offenverkauf von Früchten und Gemüse

DRS 1: Doppelpunkt zu Bahntastisch SBB am Limit (live im Studio)

Espresso DRS 1: Energydrink für Kids Buffalo Junior

Migros-Magazin: Leserbrief zur Sterbehilfe

Bieler Tagblatt: Organisation des kf

Tagesanzeiger Online: Abzockversuch mit Branchenbucheintrag

Radio Top: Ryanair will Co-Piloten abschaffen

Espresso DRS 1: Acrylamid

Radio Züri: Cassis-de-Dijon und Beschwerde des Bauernverbandes

20 Minuten: Wie man sich finanziell ins Abseits befördert

Beobachter: Wie bürgernah sind die Gerichte?

Thurgauer Zeitung: Monopolstellung bei Bauzulieferer

DRS 1, Espresso: Gebühren am Bankschalter sichtbar für Konsumenten?

DRS 1, Espresso: Online-Shopping, auf was ist zu achten?

Radio Energy: Bargeldloses Zahlen

DRS 1, Espresso: Versteckte Gebühren bei Internetbestellungen im Ausland

Radio Energy: Was darf die Post alles verkaufen?

Swissinfo: Gewinnversprechen per Post

10vor10: Platzreservierungen im Skigebiet

DRS 1, Espresso: Prima Call

SurseerWoche: Tipps zum Goldankauf

Beobachter: Quervergleich der Ombudsstellen

Neue Luzernerzeitung: Roaming-Gebühren

Radio-Energy: Günstige Nespresso-Kapseln beim Denner

sgv Zeitung: Warnung vor KMU Abzocke

10vor10: Preisabschlag von Migros und Coop (Sendung vom 22.12)

Radio 1: Flugreisende bei Schnee und Kälte

20 Minuten: Tipps beim Millionengewinn

Tagesanzeiger: Mystery Shopping – verdeckte Ermittlung der FINMA bei Banken

Zürcher Oberländer: Tipps zum Geschenkartausch

Radio 1: 2011– was ist zu erwarten?

Merkblätter

Das Konsumentenforum kf publiziert regelmässig Merkblätter zu konsumrelevanten Themen, welche als PDF-Datei unter www.konsum.ch herunter geladen werden können oder bei der Geschäftsstelle telefonisch unter 031 380 50 30 oder unter forum@konsum.ch bestellt werden können.

Folgende Merkblätter wurden 2010 veröffentlicht:

- › Fälschung gekauft: was tun?
- › Tipps zum ökologisch vertretbaren und gesunden Fischkonsum
- › Schulden- was tun?
- › Sonnige Tipps für den Sonnengenus
- › Betreibung – was tun?
- › Praktische Tipps zum Prämiensparen bei der Grundversicherung
- › Versteckte Gebühren bei Teleshopping und Internetbestellungen aus dem Ausland
- › energieEtikette für Kaffeemaschinen – so sparen Sie Energie im Haushalt!
- › Auto-Leasing – das muss ich wissen
- › Goldverkauf – was muss ich wissen?

E-Newsletter

Das Konsumentenforum kf hat auch im 2010 seinen Abonentinnen und Abonenten monatlich den elektronischen E-Newsletter versandt. Er erscheint jeweils in der letzten Woche des Monats. Interessierte können ihn jederzeit auf www.konsum.ch unter «Newsletter» abonnieren. Er enthält Neuigkeiten aus Politik, Verwaltung, über Gesetzesänderung in der Schweiz sowie in der EUO, Tipps- und Tricks für Konsumenten, Hinweise zu kf-Merkblätter, Fälle aus dem Beratungsalltag und Hinweise zu Veranstaltungen des kf

Einsatz in Kommissionen und Arbeitsgruppen im 2010

Kommission	Delegierte
Eidg. Kommission für Konsumentenfragen	Dr. Muriel Uebelhart
Konsultativgremium der Mehrwertsteuer	Dr. Muriel Uebelhart
Gesundheit und Ernährung	
Advisory Board der Berner Fachhochschule	Angelika Wiesner
Ernährungsplattform	Susanne Shtewi
Schweizerisches Nationales Komitee des Codex Alimentarius	Ursula Trüeb
Schweizerische Stiftung der Kakao- und Schokoladewirtschaft	Franziska Troesch-Schnyder
Swiss Food Research (Wirtschaftsrat)	Franziska Troesch-Schnyder
Hermann Herzer Stiftung	Franziska Troesch-Schnyder
Gesundheitspolitik	
Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für PatientInnen-Interessen (SAPI)	Marianne Cserhati
Landwirtschaft	
Arbeitsgruppe IGAS Begleitmassnahmen	Dr. Urs Klemm
Arbeitsgruppe Qualitätsstrategie	Dr. Urs Klemm
Begleitende Expertengruppe Agroscope Art	Barbara Oppliger
Beratende Kommission Landwirtschaft des EVD	Franziska Troesch-Schnyder
Beirat Suisse Garantie	Liselotte Steffen*
Fachausschuss für Gemüse	Liselotte Steffen* Susanne Staub Ursula Trüeb
Fachzentrum für Fragen der Ein- und Ausfuhr von Früchten, (FZ-EAF), Schweiz. Obstverband	Liselotte Steffen* Susanne Staub Ursula Trüeb
Proviande	Liselotte Steffen* Susanne Shtewi
Energie	
Beirat Energieforum Schweiz	Frankziska Troesch-Schnyder
Bereichskonferenz Elektroapparate	Dr. Muriel Uebelhart
Certifel Zertifizierungsausschuss Produkte	Dr. Muriel Uebelhart
CES Technisches Komitee Gebrauchswerte elektrischer Haushaltsapparate	Dr. Muriel Uebelhart
Ausschuss beim ESTI zur Zertifizierung von Maschinen und Apparaten (Lenkungsgremium)	Dr. Muriel Uebelhart
Verein für umweltgerechte Elektrizität	Pia Grossholz

Umwelt	
Arbeitsgruppe Umweltlabels	Dr. Muriel Uebelhart
Arbeitsgruppe VREG	Franziska Troesch-Schnyder Dr. Muriel Uebelhart
Eidgenössische Fachkommission für biologische Sicherheit (EFBS)	Barbara Oppliger
Ökobeirat FEA	Dr. Muriel Uebelhart
Vorstand der eae-Agentur	Dr. Muriel Uebelhart
Telekommunikation	
Forschungstiftung Mobilfunkkommunikation	Franziska Troesch-Schnyder
Stiftung Ombudscom	Franziska Troesch-Schnyder
Handel, Grossverteiler, Wettbewerb	
Begleitgruppe «Aktionsplan Risikobeurteilung und Risikomanagement von synthetischen Nanomaterialien in der Schweiz»	Franziska Troesch-Schnyder
Ginetex	Susanne Shtewi
Lauterkeit in der kommerziellen Werbung Schweizerische Lauterkeitskommission	Pia Grossholz
PSE Paritätische Schadenerledigungsstelle der Verbände Textilpflege Schweiz, Swiss Fashion Stores und der schweizerischen Konsumentenorganisationen	Marianne Cserhati
Schlichtungsstelle Verband der Direktfirmen (VDF)	Dr. Urs Klemm
Dienstleistungen, Service Public	
Eidg. Kommission der Schweizerischen Akkreditierungsstelle SAS	Dr. Muriel Uebelhart
Unabhängige Rekursinstanz (URI) hotelleriesuisse	Franziska Troesch-Schnyder

* bis Juni 2010

Advisory Board

der Berner Fachhochschulen, «Qualitätsstandards einer gesundheitsfördernden Gemeinschaftsgastronomie»

Das Konsumentenforum kf ist seit Ende 2007 im beratenden Expertengremium zur Begleitung des Forschungsprojekts «Qualitätsstandards einer gesundheitsfördernden Gemeinschaftsgastronomie» vertreten, welches im Rahmen des Nationalen Programms «Ernährung und Bewegung 2008 – 2012» durchgeführt wurde. Projektziel war, Grundlagen zur Qualitätsverbesserung in der Ausserhaus-Verpflegung zu schaffen, indem erstmals wissenschaftlich gesicherte und praxistaugliche Qualitätsstandards für die Gemeinschaftsgastronomie in der Schweiz erarbeitet und bereitgestellt werden. Die Mitglieder des fünfzehnköpfigen Gremiums mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland repräsentieren die Praxis der Gemeinschaftsgastronomie, den Konsumentenbereich, die öffentliche Gesundheit/Prävention und Gesundheitsförderung, die Qualitätskontrolle/Lebensmittelsicherheit, die angewandten Wissenschaften und den Ausbildungssektor.

Das Advisory Board unterstützte die Forschungsgruppe, bestehend aus Ernährungswissenschaftlern und Praktikern der Berner Fachhochschule, der Haute école de Santé Genève und der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung, in wissenschaftlichen und praxisorientierten Belangen, wie z. B. bei der Entwicklung des Kriterienkatalogs der Schweizer Qualitätsstandards, dem Online-Fragebogen, einem wichtigen Instrument zur Erfassung und Beurteilung der Aktivitäten in der Schweizer Gemeinschaftsgastronomie. Weiter beim Umsetzungskonzept und Beurteilungsverfahren für Beispiele guter Praxis. Im Rahmen von ein- oder zweitägigen Arbeitstreffen sowie schriftlichen Vernehmlassungen brachten die Mitglieder ihre vielfältigen Kompetenzen, Perspektiven und Anliegen in das Projekt ein. Die Mitglieder fungierten zudem als Projektbotschafter: Das kf unterstützte das Projekt durch aktuelle Beiträge im Newsletter, im kf-Info sowie mit einem Link auf der kf-Website, verbunden mit dem Aufruf zur Teilnahme an der Online-Befragung. Eine siebenköpfige Jury, die sich aus Mitgliedern des Advisory Boards zusammensetzt, darunter auch eine Vertreterin des kf, beurteilt seit Anfang 2010 die von Verpflegungsendanbietern, Produzenten und Lieferanten im Rahmen der Online-Befragung eingereichten Projekte. Das Projekt «Qualitätsstandards einer gesundheitsfördernden Gemeinschaftsgastronomie» wurde im Spätherbst 2010 abgeschlossen. Ein umfassender wissenschaftlicher Schlussbericht steht auf der Website des Bundesamtes für Gesundheit zur Verfügung. Auf der projekteigenen Internetplattform www.goodpractice-gemeinschaftsgastronomie.ch finden sich die Links zu diesen Berichten sowie weitere Informationen.

Inzwischen ist das Nachfolgeprojekt «Gesundheitsfördernde Gemeinschaftsgastronomie 2010 – 2012» gestartet, das die praktische Umsetzung der Qualitätsstandards zum Ziel hat. Wiederum steht die enge Zusammenarbeit mit der Branche im Mittelpunkt und die Begleitung durch die Expertengruppe und das Konsumentenforum kf ist gesichert.

Angelika Wiesner

Arbeitsgruppe IGAS

Begleitmassnahmen

Die IGAS stellt eine breit abgestützte Diskussionsplattform für die Meinungsbildung im Rahmen der Verhandlungen über das Agrarfreihandelsabkommen zur Verfügung. Diskussionsthema waren in der Vergangenheit Begleitmassnahmen, welche flankierend die Marktöffnung erleichtern und die Konkurrenzfähigkeit der Schweizerischen Landwirtschaft und den vor- und nachgelagerten Wirtschaftszweigen erleichtern sollten. Da die Schweiz aufgrund der Standortbedingungen traditionellerweise auf Qualität setzt und setzen muss, wurde die Definition und Umsetzung einer Qualitätsstrategie als wesentliche Massnahmen identifiziert. Deren Notwendigkeit wurde als unabhängig vom Verhandlungsfortschritt eingestuft und die Diskussionen trotz der Verzögerung der Verhandlungen weiter geführt. Die IGAS brachte wiederholt ihre Meinung ein und berücksichtigte dabei auch die für das kf wichtigen Punkte:

- › der Mehraufwand durch höhere Qualitätsstandards muss belegt und nachvollziehbar sein.
- › Sämtliche Erzeugnisse müssen marktgerecht produziert werden. Dies setzt voraus, dass mit unabhängiger Marktforschung, Innovation und Qualitätssicherung den Anforderungen der Konsumentinnen und Konsumenten Rechnung getragen werden muss.
- › Qualität darf nicht Exklusivität des Hochpreissegmentes darstellen. Auch Produkte in tieferen Preisklassen müssen zum Image der Marke Schweiz und Swissness beitragen.

Unter Federführung des BLW wurde eine Charta erarbeitet, welche in allgemeiner Form zur Einhaltung eines höheren Qualitätsniveaus verpflichtet. Im Rahmen der IGAS wurde die Charta wiederholt diskutiert. Gewisse Punkte, wie Berücksichtigung der Gesundheit als Wert für die Qualitätsstrategie, fanden Eingang. Demgegenüber präsentiert sich der Wertbegriff «Natürlichkeit» als eher schwammig und wenig konkret. Nach wie vor als Grundlage für die Qualitätsführerschaft der Schweiz wird die hiesige Gesetzgebung aufgeführt. Dem widerspricht allerdings die Tatsache, dass mit der Einführung des Cassis de Dijon-Prinzips die Anpassung der Gesetzgebung an die tiefsten Niveaus der EU programmiert ist. Zu unserem Bedauern wurden auch die Punkte für die Durchsetzung der Charta weitgehend eliminiert. Beibehalten wurde dagegen der Verzicht auf gentechnisch veränderte Organismen.

Das kf steht deshalb der Charta skeptisch gegenüber. Namentlich für den Fall, dass eine gemeinsame Marke für die ganze Wertschöpfungskette eingeführt werden soll (z. B. «natürlich Schweiz») muss genau geklärt werden, welche besonderen Eigenschaften die betreffenden Produkte haben und wie diese Qualität sichergestellt wird. Der IGAS wird im Zuge dieser Diskussion wiederum eine prominente Rolle zufallen.

Dr. Urs Klemm

Begleitende Expertengruppe Agroscope ART

Als Vertreterin des Konsumentenforums Schweiz bin ich seit 2001 Mitglied der begleitenden Expertengruppe der Landwirtschaftlichen Forschungsanstalt Reckenholz. Heute sind alle landwirtschaftlichen Forschungsanstalten der Schweiz unter dem Namen Agroscope zusammengefasst und die Standorte Reckenholz und Tänikon bilden zusammen Agroscope ART. Auch die beiden begleitenden Expertengruppen sind vor drei Jahren zusammengelegt worden. Die zwanzigköpfige Expertengruppe setzt sich aus Vertretern und Vertreterinnen von Bauernorganisationen, Saatzuchtfirmen, Bäuerinnen, Landwirtschaftlicher Beratung, Naturschutz, Biolandbau und der Bundesämter für Landwirtschaft und Umwelt etc. zusammen. Da ich in dieser Amtsperiode auch Leiterin der Untergruppe des Forschungsbereichs Biodiversität und Umweltmanagement bin, nehme ich auch an den Ausschusssitzungen teil. Ebenfalls habe ich im Jahr 2010 am Modul Sarnen des europäischen Forschungsprojektes BioBio teilgenommen und mich an der Peer Review der Forschungsanstalten ART beteiligt.

Eines der Hauptthemen im Jahr 2010 war natürlich das Jahr der Biodiversität. Das Projekt zur Ökobilanzierung einzelner landwirtschaftlicher Betriebe ist abgeschlossen worden. Wir hatten auch Gelegenheit, das Versuchsfeld mit dem gentechnisch veränderten Weizen anzuschauen und uns über die Forschungsziele und die Sicherheitsmassnahmen informieren zu lassen. Ein weiteres Schwerpunktthema war das Projekt Agrimontana, das in verschiedenen Modulen die Veränderungen im Alpenraum untersucht.

Jeden Monat gibt das Bundesamt für Landwirtschaft, Agroscope, Agridea, SHL und die ETH das Heft «Agrarforschung Schweiz» heraus. Mitglieder der Begleitenden Expertengruppe erhalten das Heft gratis zugestellt. Im Februar werden unter anderem folgende Themen behandelt:

- › Messung der Kaubewegungen beim Wiederkäuer
- › Brutvögel im Landwirtschaftsgebiet
- › Netzwerk für nachhaltigen Pflanzenschutz in Europa
- › Konsumententest mit Apfel-Neuzüchtungen
- › Alternative Bekämpfung des Schneeschimmels bei Bio-Weizen

2011 ist das letzte Jahr, in welchem ich in der begleitenden Expertengruppe verbleiben kann. Das kf wird ab 2012 durch eine neue Person vertreten sein. Ich möchte an dieser Stelle alle motivieren, die Interesse an angewandter naturwissenschaftlicher Forschung haben, sich für diese interessante Aufgabe zu melden. Pro Jahr finden zwei ganztägige und eine halbtägige Sitzung statt.

Barbara Oppliger-Frischknecht, Ing. agr. ETH

EFBS

Eidgenössische Fachkommission für Biologische Sicherheit

Die Mitarbeit in der EFBS ist für mich spannend, lehrreich und herausfordernd. In früheren Jahresberichten habe ich vor allem meine Mitarbeit beschrieben, in diesem Jahr stelle ich die EFBS vor:

Die Eidgenössische Fachkommission für biologische Sicherheit EFBS ist eine ständige Verwaltungskommission des Bundes. Sie berät den Bundesrat, die Bundesämter sowie kantonale Behörden. Dabei gibt sie Stellungnahmen ab zu Bewilligungsgesuchen und veröffentlicht Empfehlungen für den Umgang mit gentechnisch veränderten oder pathogenen Organismen. Die EFBS ist im Gentechnikgesetz und in der Freisetzungsverordnung und in der Einschliessungsverordnung explizit mit ihren Aufgaben erwähnt. Sie besteht aus 16 Mitgliedern, welche die verschiedenen Landesteile, wissenschaftliche Fachgebiete (Mikrobiologie, Virologie, Medizin, Pflanzenzüchtung, Entomologie, Gentechnologie, Grundlagenforschung etc.) sowie Schutzinteressen (Naturschutz, Biolandbau, Konsumenteninteressen etc.) angemessen vertreten sollen.

Die Themen der EFBS sind:

- › Gesuche zur Forschung und Diagnostik in Laboratorien und Gewächshäusern mit Organismen der Klassen 3 und 4. Diese Viren und Bakterien sind entweder gebietsfremd oder gefährlich, sodass der Umgang mit ihnen bewilligt werden muss. Ebenso muss jeder Umgang mit gentechnisch veränderten Organismen bewilligt werden, auch wenn sie in einer tieferen Klasse eingeteilt sind.
- › Freisetzungsversuche mit gentechnisch veränderten Organismen. Viel Arbeit hat das Überprüfen und Begleiten der Weizenfreisetzungsversuche bedeutet.
- › Inverkehrbringen von pathogenen oder gentechnisch veränderten Organismen. So musste die EFBS beispielsweise das Gesuch eines Impfstoffes gegen Katzenleukämie prüfen, der aus einem genveränderten Kanarienvogelvirus hergestellt ist. Sobald der Impfstoff einer Hauskatze verabreicht wird, gilt dies als Freisetzung, denn die Katze läuft ja frei herum und kommt in Kontakt mit Menschen, anderen Tieren und der Natur.
- › in vivo und ex vivo Gentherapie-Versuche am Menschen. Dieses Gebiet ist derart komplex, dass die EFBS eine eigene Arbeitsgruppe eingesetzt hat, welche sich mit diesen Forschungsprojekten befasst.
- › Praktische Anweisungen für Transport, Import und Export biologischer Substanzen. Dabei geht es unter anderem um den sicheren, schnellen und günstigen Transport von Proben zwischen der Arztpraxis und des Labors.

Aktuell: Am 23. und 24. Mai 2011 findet das 5. Treffen der Europäischen Bio-Sicherheitskommissionen in Bern statt an welchem Erfahrungen ausgetauscht und Expertenmeinungen berücksichtigt werden.

Barbara Oppliger-Frischknecht, Ing. agr. ETH

EKK – Eidgenössische Kommission für Konsumfragen

Die Kommission ist beratendes Organ des Bundesrates sowie der Departemente und ihrer Dienste in Fragen der Konsumpolitik. Sie setzte sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern der Konsumentenorganisationen, der Dachorganisationen der Wirtschaft, der Gewerkschaften und der Wissenschaft.

Präsiert wird die EKK durch Melchior Ehrler, früherer Nationalrat und ehemaliger Direktor des Schweizerischen Bauernverbandes. Die Kommission führt monatliche Sitzungen durch und hat die Aufgaben, dem Bundesrat Empfehlungen vorzulegen, auf Vernehmlassungen zu antworten und Berichte zu konsumrelevanten Themen vorzubereiten.

Zu folgenden Themen hat die EKK eine Stellungnahme abgegeben:

- › Vernehmlassung zur ordentlichen Revision des Heilmittelgesetzes, 2. Etappe
- › Teilrevision des Radio- und Fernsehgesetzes
- › Änderung von Artikel 210 OR. Mehr Schutz der Konsumentinnen und Konsumenten
- › Änderung der Preisbekanntgabe-Verordnung
- › Stellungnahme zur Teilrevision des Kartellgesetzes

Anlässlich des Welttages der Konsumentenrechte vom 15. März 2010 führte die EKK ein Symposium zum Thema «Marktöffnung – und wo bleiben die Konsumentenrechte?» durch. Auf dem Podium vertreten waren Konsumentenvertreterinnen, Politiker und Wissenschaftlerinnen.

Dr. Muriel Uebelhart, Mitglied der Kommission

FZ-EAF

Fachzentrum für Fragen der Ein- und Ausfuhr von Früchten
Schweizerischer Obstverband

Das Fachzentrum für Fragen der Ein- und Ausfuhr von Früchten (FZ-EAF) tagte am 7. Juli 2010 wiederum im Wallis unter der Leitung des Präsidenten Marc Wermelinger. Zusätzlich zu den aktuellen Importanträgen für die bewirtschafteten Fruchtarten wurden unter anderem Exporte, Ernte, Lagebestände und Absatz behandelt. Der Vorsitzende informierte über die Ausfuhrzahlen von Äpfeln und Birnen. Bei der Importregelung 2010 wurden insgesamt 85 Anträge der Fruchtebranche und 9 Anträge der Fruchteverarbeitungsindustrie bearbeitet. Im Jahr 2010 wurden 6522 Tonnen Äpfel und 9179 Tonnen Birnen importiert. Während der Saison wurden 15 Importanträge gestellt, bei den Kirschen drei und bei den Zwetschgen 12.

Ernte 2010

Das Früchtejahr 2010 war von Wettergegensätzen geprägt. Nach einem durchschnittlichen Winter folgte ein frühlingshafter April. Der kühle, nasse Mai und erste Hälfte Juni sorgten für einen Vegetationsrückstand von zwei Wochen, der auch durch das hochsommerliche und heisse Wetter bis Ende Juli nicht aufgeholt werden konnte. Im Herbst waren die oft sonnigen Tage mit kalten Nächten ideal für die Reifung des Kernobsts. Die Erträge waren bei den meisten Produkten unterdurchschnittlich, was vor allem auf den kalten Frühling und die lange Trockenperiode im Sommer zurückzuführen ist. Das Resultat der ersten Lagerbestandserhebung per 31.10.2010 ergab, dass die Kernobsternte 2010 in gewissen Regionen die Erwartungen gemäss einer Schätzung der Behangdichte voraussichtlich stark übertreffen wird. Somit lag der Lagerbestand der Äpfel Ende November um 3827 t über dem Ziellagerbestand von 57 000 t. Es werden somit einige Anstrengungen erforderlich sein, damit die Ernte 2010 vermarktet werden kann.

Bei den Tafelbirnen hingegen war schon früh absehbar, dass die geerntete Menge nicht bis zum Ende der Bewirtschaftungsphase ausreichen wird. Das Bundesamt für Landwirtschaft bewilligte deshalb, dass die Birnen ab 26.01.2011 unbeschränkt importiert werden können. Der Erntestart der Kirschen erfolgte erst Mitte Juni, ungefähr zwei Wochen später als im Vorjahr. Der kühle Mai war für die Fruchtentwicklung nicht optimal und der entsprechende Rückstand konnte nicht mehr eingeholt werden. Bei den Zwetschgen war relativ früh abzusehen, dass die Ernte 2010 nicht die beste sein wird. Durch den schlechten Saisonstart hatten die Zwetschgen einen gewissen Rückstand und der Behang war eher schlecht. Der Verkauf der Aprikosen ist gut abgelaufen und der Lagerbestand entsprach fast immer den Marktbedürfnissen. Den Konsum von inländischen Aprikosen durch die Befriedigung der Konsumenten entwickeln, fördern und begünstigen ist das Ziel der Studie der Qualitätsstrategie Aprikosen, die während drei Jahren durchgeführt wird. Sie soll das Festlegen von Basisqualitätskriterien ermöglichen.

Ursula Trüeb

Forschungsstiftung Mobilkommunikation (FSM)

Seit 2007 engagiert sich das Konsumentenforum kf in der Forschungsstiftung Mobilkommunikation (FSM). Franziska Troesch-Schnyder, Präsidentin des kf, ist Stiftungsrätin und vertritt in dieser Funktion die Anliegen der Konsumentinnen und Konsumenten sowie die in der Trägerschaft mitwirkenden NGO (Nichtregierungsorganisationen). Im folgenden Artikel wird die Stiftung mit ihren Zielen und Aktivitäten vorgestellt.

Ziele

Die Forschungsstiftung Mobilkommunikation (FSM) ist eine vom Bund anerkannte, gemeinnützige Stiftung mit Sitz an der ETH Zürich. Sie untersteht der Eidg. Stiftungsaufsicht und wurde im Januar 2003 im Handelsregister des Kantons Zürich eingetragen. Die Ziele der FSM sind:

- › Förderung der Forschung über Chancen und Risiken der Mobilkommunikation
- › Publikation der Forschungsergebnisse
- › Vermittlung von Forschungsfakten an die Gesellschaft (Aufklärung, Risikokommunikation)

Organisation und Finanzierung

Die FSM wird vom Stiftungsrat geführt. Er setzt sich zusammen aus 4 Hochschulvertretern und je einem Vertreter der involvierten Trägerorganisationen. Dies sind:

- › die Bundesbehörden (BAG, BAKOM und BUWAL)
- › die Industrie (Orange, Sunrise, Swisscom) sowie
- › die NGO (Konsumentenforum kf, Krebsliga Schweiz – KLS, Ingenieur Hospital Schweiz – IHS und Schweiz. Heimatschutz – SHS)

Gegenwärtig sind die Bundesbehörden durch das BAKOM, die Anbieter durch Swisscom und die Umweltverbände durch das Konsumentenforum kf vertreten. Der Wissenschaftliche Ausschuss ist für die Projektvergabe zuständig und besteht aus acht Fachleuten aus Hochschulen. Die operative Leitung obliegt der Geschäftsstelle. Finanziert wird die FSM von der ETH Zürich, Orange, Sunrise und Swisscom. Gönner der FSM waren ewz, Stadt Zürich, Mobilezone und die Hasler Stiftung.

Forschung

Die FSM unterstützt Projekte in allen wissenschaftlich relevanten Bereichen, in denen wichtige Fragen über Chancen und Risiken des Mobilfunks untersucht werden. Die Projektvergabe geschieht völlig unabhängig von den Geldgebern durch den wissenschaftlichen Ausschuss der Stiftung. Projektnehmer sind verpflichtet, ihre Forschungsergebnisse in wissenschaftlichen Publikationsorganen zu veröffentlichen. Die FSM weist eine grosse Sichtbarkeit innerhalb der Forschungslandschaft auf. Insgesamt haben sich bisher gegen 150 Forschungsteams aus Hochschulen, Fachhochschulen und anderen Forschungsinstitutionen (Spitäler, Annexanstalten des Bundes, private Büros) um CHF 21 Mio. beworben. Der Anteil inter-

nationaler Forschungsteams beträgt um 25 %. Bisher wurden 38 Projekte im Gesamtvolumen von CHF 4,9 Mio. gefördert. Eine Übersicht aller unterstützten Projekte sowie der Projektergebnisse findet sich auf der Homepage der Stiftung: www.mobile-research.ethz.ch.

Kommunikation

Das kommunikative Hauptinteresse gilt der interessenneutralen Vermittlung von Forschungserkenntnissen. Dazu organisiert die FSM Medienworkshops, um Forscher und Medienschaffende besser zu vernetzen, und den bereits traditionellen Science Brunch, eine Veranstaltungsreihe zu aktuellen EMF-Themen, an welche Entscheidungsträger aus Forschung, Politik, Behörden, Industrie, Umwelt- und Konsumentenverbänden sowie den Medien eingeladen sind. Regelmässig tritt die FSM auch an Informationsveranstaltungen von Gemeinden auf, um über den Stand des Wissens, vor allem im Bereich EMF und Gesundheit, zu orientieren. Die Forschungsstiftung weist eine gute Internetpräsenz auf, nicht zuletzt wegen aktuellen Kurzkommentaren zu neu erschienenen Studienergebnissen oder Medienberichten. Ein Newsletter, der via Website abonniert werden kann, informiert mehrmals jährlich über Aktualitäten aus Forschung und FSM.

Dienstleistungen

Die Erteilung von Auskünften ist grundsätzlich unentgeltlich. Das Honorar für die Teilnahme an Informationsveranstaltungen wird individuell festgelegt. Gutachtertätigkeiten (Kommentare zu wissenschaftlichen Publikationen, Review-Berichte, etc.) werden gegen eine Entschädigung auf Stundenbasis durchgeführt. Auf Wunsch und in Absprache mit Interessenten (Behörden, NGO, Betreiber, andere) führt die FSM auch Weiterbildungskurse, wissenschaftliche Anlässe oder Projektbegleitungen durch. Diese Aktivitäten werden kostendeckend verrechnet. Die Dienstleistungen können von allen an der Thematik interessierten Personen/Institutionen nachgefragt werden.

Kontakt

Forschungsstiftung Mobilkommunikation
c/o ETH Zürich, IFH, ETZ, K86
Gloriastrasse 35
8092 Zürich
info@mobile-research.ethz.ch
www.mobile-research.ethz.ch

Ginetex

Einsitz in der technischen Kommission

Ginetex Switzerland ist die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Textilkennzeichnung. Ihr angeschlossen sind 12 Branchenverbände aus der Textilindustrie, der Bekleidungsindustrie, aus dem Textilhandel, aus der Waschmaschinen- und der Waschmittelindustrie sowie aus Wäschereien und Textilverreinigungen. Die Textilkennzeichnung beinhaltet Angaben zu Pflege, Rohstoff, Herkunft, Grösse sowie Registrierung. Die meisten der heute bekannten Symbole wurden in der Schweiz entwickelt und dann international durch Ginetex propagiert, registriert und in den Länderorganisationen von Ginetex international verankert. Ginetex bemüht sich stets um weitere Mitgliederländer, insbesondere in Asien, um vor Ort agieren zu können und auf die Kennzeichnung auch dort Einfluss zu nehmen. In der heutigen globalen Welt kommt der Grossteil der in der Schweiz verkauften Textilien aus Asien. Nach Auffassung von Ginetex Switzerland sollten Konsumenten ungekennzeichnete bzw. ungenügend oder offensichtlich falsch ausgezeichnete Textilien nicht kaufen und diesen Entscheid gegenüber dem Handel vermehrt zum Ausdruck bringen.

Es sind von Seiten der EU Bestrebungen im Gange, verbindliche Normen zur Textilkennzeichnung zu erstellen. Die Schwierigkeiten bei der Harmonisierung von Kennzeichnungen lassen sich leicht an den verschiedenen Namen erkennen, welche in der EU oder in den USA für den gleichen Rohstoff verwendet werden. Die Viscose der EU heisst in den USA Rayon und was in der EU Polyamid genannt wird, heisst in den USA Nylon. Bei Waren die innerhalb der EU hergestellt wurden und dort verbleiben, sieht das Europäische Parlament keine Herkunftsbezeichnung vor. Anders ist dies bei Textilien von Ländern ausserhalb der EU, also auch derjenigen aus der Schweiz.

Das Konsumentenforum kf hat einen Einsitz in der technischen Kommission von Ginetex Switzerland. Im Berichtsjahr 2010 fand lediglich die GV statt. Über Neuerungen und Änderungen werden die Mitglieder jeweils schriftlich informiert.

Susanne Shtewi-Ernst

Hermann Herzer Stiftung

Die Hermann Herzer Stiftung wurde am 20. November 1978 in Basel (Schweiz) errichtet. Sie ist eine öffentlich anerkannte Stiftung mit einem unabhängigen, nur dem Stiftungszweck verantwortlichen Stiftungsrat. Seit 2010 ist das Konsumentenforum kf durch seine Präsidentin im Stiftungsrat vertreten.

Die Stiftung bezweckt die Förderung der Weiterbildung von qualifizierten Fachkräften in allen Gebieten der Fleischwirtschaft. Sie belohnt hervorragende Leistungen als Ansporn für überdurchschnittlichen Einsatz durch die Vergabe von Stipendien und Auszeichnungen. Auch werden Förderpreise für vorbildliche Lehrlinge wie auch für vorbildliche Lehrbetriebe vergeben. Um das Image und Ansehen der Schweizer Fleischwirtschaft zu fördern, unterstützt die Stiftung Forschungs- und Entwicklungsprojekte, welche die Branche in ihrer Entwicklung weiterbringen. So fördert sie den wissenschaftlichen und technischen Fortschritt in allen Gebieten der Fleischwirtschaft, indem Forschungsprojekte an ETH und Universitäten finanziell unterstützt werden. Die Stiftung kann Institutionen und Bestrebungen, die Sinnvolles und Nützlich für das Ansehen der Berufe der Fleischbranche tun, fördern. Es werden Aus- und Weiterbildungsaktivitäten verschiedenster Institutionen finanziell unterstützt. Im Berichtsjahr wurde unter anderem auch dem Schweizer Tierschutz STS ein finanzieller Beitrag zur Broschüre Tierkomfort gesprochen.

Franziska Troesch-Schnyder
Mitglied Stiftungsrat

Mehrwertsteuer-Konsultativgremium

Der Bundesrat hat im Bereich der Mehrwertsteuer (MwSt) ein Konsultativgremium geschaffen, mit dem Zweck, einen Beitrag zu einer einfach umsetzbaren, allgemeinen MwSt zu gewährleisten. Das Gremium nimmt Stellung zu den geplanten Verwaltungsverordnungen der Hauptabteilung MwSt, insbesondere Wegleitungen, Broschüren und Merkblätter und kann sich zum MwSt-Gesetz und dessen Ausführungsrecht (Verordnung zum MwSt-Gesetz) sowie Verordnungen des Eidg. Finanzdepartements äussern. Das Gremium setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden Rumo Gabriel sowie 12 ständigen Mitgliedern aus der Wissenschaft, MwSt-Praktikern aus Unternehmungen, aus der Steuerberatung, Konsumentenvertretung, des Gewerbeverbandes, der economiesuisse und dem SECO.

Um dem berechtigten Anliegen der Transparenz zu entsprechen, werden die Entwürfe zu den Verwaltungsverordnungen jeweils zeitgleich mit der Bekanntgabe an das Gremium im Internet publiziert.

Ende 2010 fand die erste konstituierende Sitzung statt. Die Mitglieder unterliegen der Schweigepflicht.

Dr. Muriel Uebelhart, Mitglied der Kommission

ÖKO-Beirat der Schweizerischen Haushaltsgerätebranche

Der ÖKO-Beirat ist ein Gremium, das dem Fachverband Elektroapparate (FEA) als aussenstehendes Beratungsgremium Inputs für die Neuformulierung seiner Umweltpolitik bei Fragen der Ressourcen, des Gerätebetriebes und der Geräteentsorgung liefert. Der ÖKO-Beirat konstituiert sich mit einem eigenen Vorsitzenden selbst, wobei ihm die FEA-Geschäftsstelle in administrativen Belangen zur Verfügung steht. Der ÖKO-Beirat trifft sich in der Regel 1 bis 2 Mal pro Jahr und setzt 2 bis 3 prioritäre Themen fest.

Der ÖKO-Beirat setzt sich als neutrale, verbands- und firmenunabhängige Einrichtung aus Vertreterinnen und Vertretern der Wissenschaft, der Konsumenten, der Medien und der Politik zusammen. Im 2010 hat sich der ÖKO-Beirat neu konstituiert und besteht aus folgenden Personen: Prof. Lino Guzzella (ETH), Dr. Muriel Uebelhart (kf), Claudia Wirz (NZZ) und Nationalrätin GLP Tiana Moser.

Dr. Muriel Uebelhart, Mitglied des Beirats als Vertretung der Konsumenten

Proviande

Einsitz im Verwaltungsrat

Proviande ist die Branchenorganisation der Schweizer Fleischwirtschaft in der rechtlichen Form einer Genossenschaft. «Schweizer Fleisch» ist als registrierte Marke ein Produkt von Proviande. Die Mitglieder sind Organisationen entlang der gesamten Wertschöpfungskette Fleisch. Als einzige Plattform für alle, die in der Schweiz am Produkt Fleisch beteiligt sind, vereinigt Proviande unter einem Dach Produzenten, Viehhandel, Verarbeiter von Schlachtvieh, Fleisch und Schlachtnebenprodukten sowie den Detailhandel, die Importeure und Exporteure. (www.proviande.ch).

Zu den Aufgaben von Proviande gehört nebst der Absatzförderung durch Marketingkommunikation im In- und Ausland auch die neutrale Qualitätseinstufung von Schlachtkörpern in den Schlachtbetrieben sowie die Organisation und Durchführung öffentlicher Schlachtviehmärkte im ganzen Land. Ebenso gehören regelmässige Fleischstatistiken und die Erbringung von Dienstleistungen für die Genossenschafter zu den Aufgaben von Proviande. Für 2011 hat Proviande eine Exportoffensive gestartet, um vermehrt Schweizer Fleisch in ausländische Regale zu bringen.

Das Konsumentenforum kf ist seit bald 20 Jahren mit beratender Stimme im Verwaltungsrat der Proviande vertreten. Die Anliegen der Konsumentinnen und Konsumenten können so auf oberster Stufe und bei den Vertretern der gesamten schweizerischen Fleischwirtschaft eingebracht werden. Auch wenn die Konsumentinnen und Konsumenten bei Abstimmungen nicht mitstimmen dürfen, so werden Anträge und Bemerkungen jederzeit sehr gut aufgenommen und beherzigt.

Susanne Shtewi-Ernst

PSE

Paritätische Schadenerledigungsstelle der Verbände Textilpflege Schweiz, Swiss Fashion Stores und der schweizerischen Konsumentenorganisationen

Das PSE-Team setzt sich zusammen aus je einer Person mit fundierten Textilfachkenntnissen, des Textildetailhandels, der Textilpflege und einer Konsumentenvertreterin, aus dem kf oder der frc. 2010 fanden vier Kommissionssitzungen statt.

Die PSE ist eine Ombudsstelle zur Abklärung und Schlichtung von Uneinigigkeiten zwischen Textilpfleger und Kunde. Die Beurteilung erfolgt anhand des eingesandten, schadhafte(n) Stücks, begleitet von ausführlichen Unterlagen wie Kaufquittung, bereits erfolgter Art der Reinigung und der Beanstandung des Kunden. Nach Kenntnisnahme sämtlicher Fakten wird das Stück von den Fachleuten gründlich begutachtet, wenn nötig mit Hilfe eines Spezialmikroskops, fotografisch dokumentiert und gemeinsam besprochen. Mit diesem Gutachten werden Textilpfleger und Kunde abschliessend informiert. Das beanstandete Stück wird dem Konsumenten zurückgesandt.

Für diesen Aufwand haben beide Parteien vorab bei der PSE eine Bearbeitungsgebühr hinterlegt. Entscheidet die Kommission zugunsten des Konsumenten, hat der Textilpfleger diesem die Bearbeitungsgebühr zurückzuerstatten. Zusätzlich wird er von der Kommission verpflichtet, dem Kunden einen Anteil des Schadens zu vergüten. Dieser Betrag wird anhand einer Zeitwertabelle errechnet und ist abhängig z. B. von der durchschnittlichen Lebensdauer, dem Alter und Kaufbetrag des beanstandeten Stücks.

Bei einer Mehrzahl der Fälle kann die Schuld nicht dem Textilpfleger angelastet werden. Verschiedene Gründe können den Misserfolg bewirken, sei es eine falsche oder fehlende Pflegeetikette, Flecken oder Beschädigungen, die vor der Reinigung nicht ersichtlich waren (was öfters bei lichtgeschädigten Vorhängen der Fall ist) oder bei Zutaten, die sich bei korrekter Reinigung zersetzen oder abfärben. Es gibt auch immer wieder Materialien, die weder eine Reinigung noch ein Waschprozess unbeschadet überstehen. Hat der Textilpfleger bei der Entgegennahme Zweifel am befriedigenden Reinigungsergebnis, kann er vom Kunden einen Vorbehalt unterzeichnen lassen, womit der Kunde das Risiko übernimmt.

Im Jahr 2010 wurden total 62 Fälle (2009: 51) behandelt, 22 wurden gutgeheissen, was bedeutet, dass der Fehler bei der Reinigung lag. 40 Fälle wurden abgewiesen.

Ich freue mich, dass ich bei dieser abwechslungsreichen Aufgabe die Stimme der Konsumentinnen und Konsumenten vertreten kann, muss aber, um der Sache gerecht zu bleiben, objektiv mitentscheiden.

Marianne Cserhati

SAPI

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Patientinnen- und Patienteninteressen

Die SAPI ist eine Vernetzung von Organisationen, die sich für die Interessen von Patientinnen- und Patienten einsetzen. Oberstes Gebot ist die finanzielle Unabhängigkeit der Mitgliedervereine. Dazu hat sich SAPI eine strenge Charta zur Wahrung der Glaubwürdigkeit gegeben, siehe auch www.patienten-schweiz.ch. Nicht akzeptiert werden Patienten- und Selbsthilfegruppen, die von Pharmaherstellern und anderen Industrieunternehmen gesponsert werden.

Zweimal jährlich treffen sich der SAPI Vorstand und interessierte Passivmitglieder zu einem regen Gedanken- und Informationsaustausch. Das Konsumentenforum nimmt an diesen Diskussionen aktiv teil, da sich Patientenfragen oftmals mit Konsumentenangelegenheiten decken. So erhalten wir aus erster Hand Informationen aus Arbeitsgruppen und Kommissionen und können den Delegierten unsere Wünsche und Anliegen «mitgeben». Es sind dies professionelle Vertreter mit grosser Sachkenntnis in ihren Verbänden und Gebieten, die wir als Ansprechpartner bei gesundheitsrelevanten Konsumentenfragen sehr schätzen, z. B. die Schweizerische Stiftung SPO Patientenschutz.

Ein wichtiges Anliegen von SAPI ist es, dass bei Diskussionen und Weichenstellungen im Gesundheitswesen die Patienten auch mit einer Stimme vertreten sind. In ihrem Dossier «Delegierte Mitbestimmung» sind diese Vorschläge verankert wie sie im Ausland längst akzeptiert sind.

Ein wachsames Auge haben SAPI-Vertreter auf die laufende Entwicklung und Formulierung von DRG, der auf 2012 geplanten Fallpauschale und die Auswirkung auf die Patientinnen und Patienten. Weitere Diskussionspunkte sind die Vor- und Nachteile von Managed Care, die Nationalen Grundsätze für Palliative Care und das Projekt e-Health Schweiz. Ein SAPI Vorstandsmitglied arbeitet mit in der Begleitgruppe dieses heiklen Unternehmens. Ist dies realisierbar ohne dass ein «gläserner Patient» entsteht und ohne Schwachstellen für Unbefugte? Neue Patientenrechte müssen erarbeitet werden und der Datenschutz steht an vorderster Stelle.

SAPI als neutrale und unabhängige Plattform ist ein idealer Ort, um diese Probleme offen zu diskutieren, informiert zu werden und sich eine Meinung zu bilden. Dieses Wissen nützt auch der Geschäftsleitung des Konsumentenforums, stehen doch die Gesundheitskosten an erster Stelle der Konsumentenumfrage «Pulsmesser».

Marianne Cserhati

SAS – Schweizerische Akkreditierungsstelle

Durch die enge Zusammenarbeit mit Bund und Kantonen sowie mit den Industrie- und Dienstleistungsverbänden hilft die SAS mit klaren Strukturen und Regeln für die Beurteilung der Fachkompetenz von Laboratorien, Inspektions- und Zertifizierungsstellen zu erarbeiten. Das schliesst auch die aktive Beteiligung an der Erarbeitung von Qualitätssicherungskonzepten für bestimmte Produktions- und Dienstleistungsbetriebe mit ein.

Basierend auf dem Gesetz über die technischen Handelshemmnisse und die Akkreditierungs- und Bezeichnungsverordnung (AkkBV) wirkt die SAS bei der Bezeichnung von Konformitätsbewertungsstellen im Rahmen von Staatsverträgen oder nationalen Verordnungen sowie auch bei der Beurteilung ausländischer Stellen im Hinblick auf deren Anerkennung in der Schweiz aktiv mit. Einer solchen Bezeichnung bzw. Anerkennung geht in der Regel eine Beurteilung der Kompetenz nach den Normen der Serie ISO/IEC 17000 oder EN 45000, meist in Form einer Akkreditierung, voraus.

Daraus ergeben sich die folgenden häufigsten nationalen Aufgaben, welche die SAS neben ihrer Begutachtungstätigkeit wahrnimmt:

- a) Auskünfte erteilen gegenüber Einzelpersonen, Firmen bzw. Firmengruppen, Branchenorganisationen und -verbänden über
 - › Verfahren der Konformitätsbewertung im gesetzlich geregelten Bereich auf nationaler Ebene sowie auch im Hinblick auf internationale Verträge und Regelungen (z.B. New-Approach-Konzept der EU);
 - › Verfahren der Konformitätsbewertung und der Beurteilung von Managementsystemen im gesetzlich nicht geregelten Bereich. Solche Verfahren haben meist das Ziel, Qualitätslabels für Produkte oder Dienstleistungen einzuführen und verfolgen wettbewerbspolitische Ziele oder die Etablierung einheitlicher Qualitätsstandards innerhalb eines bestimmten Wirtschaftsbereiches;
- b) Zusammenarbeit mit Stellen des Bundes und der Kantone im Hinblick auf die Bezeichnung bzw. Anerkennung schweizerischer und ausländischer Konformitätsbewertungsstellen. Als Beispiel sei hier die Umsetzung der New-Approach-Direktiven der EU (CE-Zeichen) genannt.

2010 hat sich die SAS über die neue strategische Stossrichtung (Grundstrategie und übergeordnete Ziele) unterhalten. Zudem wurden über Möglichkeiten der Umsetzung des 20-jährigen Jubiläums gesprochen. Die Schwierigkeit wird darin bestehen, das «Tun und Handeln» der SAS für den «Normalverbraucher» sichtbar zu machen.

Dr. Muriel Uebelhart, Mitglied der Kommission

Quelle:
<http://www.seco.admin.ch/sas/00040/00089/00227/index.html?lang=de>

Swiss Food Research

Seit der Gründung von Swiss Food Research (SFR) anfangs 2008 ist das Konsumentenforum kf durch dessen Präsidentin im Wirtschaftsrat vertreten. Gegründet wurde SFR von der Föderation der Schweizerischen Nahrungsmittel-Industrien (FIAL) und den Forschungsinstitutionen im Lebensmittelsektor. SFR ist das Nachfolgenetzwerk von Swiss Food Net. SFR hat bewusst sehr schlanke Strukturen geschaffen und wird von einem Co-Präsidium zu je 20 Stellenprozenten geführt, unterstützt durch eine Geschäftsstelle, welche mit 50 Stellenprozenten besetzt ist.

SFR ist auf Innovation fokussiert und verfügt über eine breite nationale Abdeckung bei Wirtschaft und Wissenschaft im Lebensmittelsektor. Vertreter dieser Sparten, wie auch des Detailhandels, der Qualitätssicherung und der Konsumenten nehmen denn auch Einsitz im Wirtschaftsrat von SFR.

Die Review 2010 durch die Experten der Förderagentur für Innovation KTI hat ergeben, dass SFR betreffend akquirierter Projekte bereits im dritten Jahr nach Gründung zu den drei erfolgreichsten Konsortien gehört. SFR wurde gar als «Shooting Star» unter den Konsortien bezeichnet.

Bereits im Jahr 2009 hat SFR zusammen mit der Schweizerischen Akademie der technischen Wissenschaften (SATW) ein erfolgreiches Transferkollég zum Thema «Food Processing» organisiert. Diese Zusammenarbeit ist auch im 2010 weitergeführt worden. Neu soll jährlich ein SFR-Call nach innovativen Projekten, aus eigenen Mitteln finanziert, angeboten werden. Für ein Projekt braucht es je einen Partner aus der Wirtschaft und der Wissenschaft. Es wurden 35 Projekte eingereicht, wovon 10 finanziert werden konnten.

Um Innovationsprojekte zu lancieren wurde mit der Firma Atizo eine Partnerschaft eingegangen und ein erstes Projekt publiziert: Was würde gekauft, das es noch nicht gibt? Aus über 500 Vorschlägen wurde eine Auswahl getroffen, zu denen nun an Fachhochschulen Prototypen entwickelt werden, welche dann der Lebensmittelindustrie angeboten und ev. auch in den Europäischen Wettbewerb Trophella (Students food innovation awards) eingereicht werden sollen.

Daneben ist ein breites, internationales Netzwerk systematisch ausgebaut worden, damit Anliegen der Schweiz in die Forschungsprogramme der EU einfließen, die Industrie und die KMU bei der Internationalisierung ihrer Forschung und Entwicklung (F&E) unterstützt werden können und die Schweizer Bedürfnisse in internationalen Netzwerken vertreten werden. Die wichtigsten Aktivitäten von SFR sind dabei in erster Linie die Nationale Technologie Plattform «Food for Life Switzerland» im Rahmen der Europäischen Technologie Plattform «Food for Life», welche SFR betreibt. Präsident ist SR Rolf Schweiger. Jean-Claude Villettaz, Co-Präsident von SFR, ist der National Contact Point von EuroAgri FoodChain im Rahmen von Eureka-Umbrella und SFR ist Associated Member von HighTech Euro-

pe, Mitglied der Food Cluster Initiative und Mitglied vom European Network of Living Labs.

Franziska Troesch-Schnyder
Mitglied Wirtschaftsrat

www.foodresearch.ch

Schweizerische Lauterkeitskommission (SLK)

Das Konsumentenforum Kf ist seit Jahren in der Schweizerischen Lauterkeitskommission (SLK) vertreten. Die SLK ist seit 1961 das ausführende Organ der Stiftung der Schweizer Werbung für die Lauterkeit in der kommerziellen Kommunikation. Ihr gehören die bedeutenden Organisationen der schweizerischen Werbebranche, Vertreterinnen der Konsumentenorganisationen, Mitarbeitende verschiedener Bundesämter sowie eine Gleichstellungsbeauftragte an.

Konsumenten und Wirtschaft sind gleichermaßen daran interessiert, dass unlautere kommerzielle Kommunikation (sämtliche Formen von Werbung, Direktmarketing, Sponsoring, Verkaufsförderung und Öffentlichkeitsarbeit) ausgemerzt wird.

Jede Person ist befugt, Werbung, die ihrer Meinung nach unlauter ist, bei dieser Kommission unentgeltlich zu beanstanden. Die Kommission stützt sich in ihrer Arbeit auf das schweizerische Lauterkeitsrecht, berücksichtigt aber auch die grenzüberschreitenden Richtlinien der Internationalen Handelskammer; sie leistet einen wesentlichen Beitrag zum Schutz der Konsumentinnen und Konsumenten.

Im vergangenen Jahr hatte die SLK 382 Verfahren zu behandeln. Seit 2005 steigt die Zahl der Fälle regelmässig. Über die Hälfte aller Fälle betraf den Tatbestand der aggressiven Verkaufsmethoden. Bereits 2009 betrafen 34 % aller Eingaben dieses Vorgehen. Neu sind es sogar 52,8 % aller Fälle. Noch 2004 waren es lediglich 10.5 %.

Am meisten Verfahren werden beim Medium Telefon/Fax eingereicht. Markant abgenommen haben die Eingaben zu Plakaten (5,3 %) und Direktwerbung (12,6 %).

2010 gab es weniger sexistische Kampagnen. Die von den Medien stark beachtete Diskussion über Sexismus in der Werbung scheint die Werbebranche sensibilisiert zu haben. Der Anteil reduzierte sich von 12,9 % auf 4,1 % im Jahr 2010.

Pia Grossholz-Fahrni

Schweizerisches Nationales Komitee des Codex Alimentarius

Als Interessenvertreterin der Schweiz. Konsumentenorganisationen war ich für folgende Komitees tätig:

- Teilnahme an einer Arbeitsgruppe und zwei Sessions
- › 12. – 16.04.2010, 26. Session des CC General Principles in Paris
 - › 07. – 09.06.2010, Arbeitsgruppe in Luzern zur Überarbeitung des Hygiene Codes zur Gewinnung, Bearbeitung und Vermarktung von natürlichem Mineralwasser
 - › 04. – 9.07.2010 an der 33. Session der Codex Alimentarius Commission (CAC) in Genf als Delegationsleiterin der Consumers International und der Schweiz. Konsumentenorganisationen

An der dreitägigen Sitzung in Luzern überarbeitete die von der Schweiz geleitete Arbeitsgruppe den überholten Hygiene Code des Codex Committees Natural Mineral Water. Bei «Table 2: Process Hygiene Criteria, Point of Application: End-Product Specifications» wurde sehr viel Zeit aufgewendet bis eine allgemeine Übereinstimmung gefunden werden konnte.

Da in der 26. Session des Codex Committees General Principles für Konsumenten ausserordentlich wichtige Themen wie Ractopamine (Wachstumsförderer) Code of Ethics, Richtlinien für Vorsitzende und Terms of Reference behandelt wurden, entschloss ich mich, an dieser Session teilzunehmen. Es war eine arbeitsintensive Woche mit einerseits recht unerfreulichen Auseinandersetzungen betreffend Ractopamine und andererseits konnte der jahrelang pendente Code of Ethics endlich verabschiedet und dem Codex Alimentarius Committee zur endgültigen Annahme empfohlen werden.

Auf Anfrage von Consumers International (CI) und nach Absprache mit dem Büro für Konsumentenfragen und dem BAG übernahm ich die Delegationsleitung von CI an der 33. Session der Codex Alimentarius Commission in Genf. CI ist die einzige unabhängige, globale Konsumentenvertretung mit 220 Mitgliedern in 115 Ländern, die als starke internationale Organisation die Konsumenteninteressen wirksam wahr nehmen kann. Meine Arbeit als CI-Delegationsleiterin war anspruchsvoll, die ich dank der wertvollen Unterstützung von Paul Zwiker bewältigen konnte. Der Kampf gegen die Zulassung von neuen Substanzen, der sich hauptsächlich gegen die Forderungen von USA, Kanada und deren Sympathisanten richtete, besonders hinsichtlich der Zulassung von Ractopamine, erforderte enorm viel zusätzliche Zeit. Die Pro- und Kontraparteien trafen sich nach den offiziellen Sessionsstunden zu zusätzlichen langwierigen Abendmeetings. Dank dem Engagement der EU-Delegation und verschiedenen Delegationen der europäischen Länder, von China, National Health Federation u.a.m. gelang es uns, dass eine sofortige weltweite Zulassung des Wachstumsförderers Ractopamine, der u.a. in den USA bei der Schweine- und Rindermast bis zur Schlachtung angewendet wird und im konsumfertigen Fleisch vorhanden ist, verhindert wurde. Da kein Konsens erreicht werden konnte, schlug die CAC-Präsidentin (Chairperson) ein «Friends of the Chair» vor. Sie be-

Schweizerische Stiftung für Kakao- und Schokoladewirtschaft

stimmte zu diesem Zweck von beiden Parteien ein paar wenige Delegationen zur Teilnahme, und dass CI ebenfalls als Beobachter zur Teilnahme ausgewählt wurde, darf ich als Erfolg verbuchen. Michael Hansen von CI, ein Spezialist auf diesem Gebiet, wird an diesem «Friends of Chair» teilnehmen. Die erste Sitzung findet in Mexiko, die zweite in Belgien und die dritte in Asien statt.

Teilnahme an folgenden Vorbereitungssitzungen:

CC Food Additives (FA), CC Milk and Milk Products CMMP, CC General Principles (GP), CC Food Labelling (FL), CC Processed Fruits and Vegetables, CC Nutrition and Foods for Special Dietary Uses (NFSDU), CC Food Hygiene (FH), Codex Alimentarius Commission (CAC)

Wie oben aufgeführt, habe ich in diesem Berichtsjahr wiederum mit einer Ausnahme an allen aus Konsumentensicht wichtigen Vorbereitungssitzungen zu den im Ausland stattfindenden Tagungen der Komitees persönlich teilgenommen. Vorgängig zu diesen Sitzungen war ein oft anspruchsvolles Studium der vom Codex Sekretariat in Rom zusammengestellten Akten nötig und bedingten teilweise mündliche Besprechungen mit meinem Berater Paul Zwiker und das Einholen von Stellungnahmen bei den Konsumentenorganisationen auf Grund von Vernehmlassungen. Im weiteren hatte ich auch einen diesbezüglichen regen Meinungsaustausch mit Consumers International und der Verbraucherzentrale in Berlin.

Nationales Komitee des CA

Am 11. Juni 2010 und 19. November 2010 fanden die zwei jährlich stattfindenden Sitzungen des Schweiz. Nationalen Komitees des Codex Alimentarius statt. In diesen Sitzungen ist es mir möglich, Anliegen zu erörtern, die im Interesse der Schweiz. Konsumentenorganisationen sind. Auch gibt mir der Präsident des Nationalen Komitees, R. Charrière, die Möglichkeit, mit ihm bereits vorgängig Fragen und allfällige Probleme zu besprechen, die einer möglichst umgehende Lösung bedürfen.

Weitere Aktivitäten

Teilnahme an der Sitzung zum Meinungsaustausch und Diskussion des «Healthy Choice Label».

Internationale Verbindungen

Über die Mailinglist bin ich in ständigem Kontakt mit der «Europe Commission: DG Health and Consumer Protection», EFSA und EUFIC. Im weiteren arbeite ich mit der Verbraucherzentrale in Berlin, den Consumers International und BEUC zusammen. Dieser Meinungs- und Informationsaustausch ist für die Codexarbeit wichtig und ermöglicht mir u.a. auch, wichtige Informationen den schweizerischen Konsumentenorganisationen sowie den zuständigen Personen des BAG zu übermitteln.

Ursula Trüeb

Seit der Gründung der Stiftung im April 2001 vertritt das kf die Stimme der Konsumentinnen und Konsumenten im Stiftungsrat. Gegründet wurde die Stiftung durch die Treuhandstelle der Schweizerischen Lebensmittelimporteure (TSL). Die Stiftung bezweckt die Verwendung des nach der Aufhebung der Kakaopflichtlager im Garantiefonds für Kakao verbleibenden Überschusses für die Förderung von Vorhaben, aus denen die Konsumentinnen und Konsumenten von Kakao- bzw. Schokoladewaren unmittelbar oder mittelbar einen Nutzen ziehen. Die Stiftung wird vom Handel, von der Schokoladenindustrie und von Konsumentenorganisationen mitgetragen. Sie untersteht der Stiftungsaufsicht des Eidgenössischen Departements des Innern.

Im Jahr 2010 sind neben kleineren Projekten wie die Mitfinanzierung eines Projektwochenkits für Schulen und einer Nachhaltigkeitsbroschüre der Schweizer Schokoladenindustrie sowie der Abgabe von Schokoladen anlässlich des «Tages der offenen Tür» vom 1. August 2010 im Parlamentsgebäude auch Projekte der CHOCOSUISSE und Forschungsprojekte von ETH und Universitäten gefördert worden. Besonders erwähnenswert sind hier die Mitfinanzierung eines Pilotprojektes der Schweizer Schokoladenindustrie zur nachhaltigen Beschaffung von Kakaobohnen aus Westafrika wie auch ein Forschungsprojekt der Universität Zürich zum Thema «Schützt schwarze Schokolade vor Stress?»

Forschungsprojekt «Schützt schwarze Schokolade vor Stress? Effekte einer einmaligen Gabe von schwarzer Schokolade auf die psychobiologische Stressaktivität beim Menschen»

Es ist bekannt, dass sich der Konsum schwarzer Schokolade durch die darin enthaltenen Kakao-Flavanole günstig auf Risikofaktoren für koronare Herzerkrankungen auswirkt. Der regelmässige Konsum dunkler Schokolade soll das Risiko um 45 bis 50 % verringern. Beim vorliegenden Projekt geht es um die Auswirkung schwarzer Schokolade auf mentalen Stress. Zweck der Studie ist, die positiven Auswirkungen von schwarzer Schokolade auf die Stressbewältigung zu prüfen. Im Laufe der Projektarbeiten hat sich gezeigt, dass der Konsum schwarzer Schokolade noch andere, unerwartete positive Auswirkungen haben könnte. Aufgrund dieser vielversprechenden Ergebnisse hat der Stiftungsrat entschieden, die Erweiterung des Forschungsprojektes mit zusätzlichen Mitteln zu finanzieren. Sobald das Projekt abgeschlossen ist, werden wir informieren.

Franziska Troesch-Schnyder
Mitglied des Stiftungsrates

Unabhängige Rekursinstanz (URI) hotelleriesuisse (hs)

Anfangs 2005 haben hotelleriesuisse und kf eine Vereinbarung zur verstärkten Zusammenarbeit unterzeichnet. Ziel der Vereinbarung war, die Interessen und Anliegen der Konsumenten in die Hotelklassifikation einzubringen und den Bekanntheitsgrad des Klassifikationssystems zu erhöhen. Insbesondere sollte die Konsumentensicht bei der Weiterentwicklung der Normen wie auch bei deren Anwendung bei der Klassifizierung der Hotels miteinbezogen werden. Seither war das Kf durch die Präsidentin als stimm- und antragsberechtigtes Mitglied in der Kommission Hotelklassifikation (KHK), wie sie damals hiess, vertreten. Aufgabe der KHK war, einerseits die Klassifikationsnormen weiter zu entwickeln und den sich ändernden Anforderungen anzupassen, andererseits war sie Rekursinstanz für Hotels, welche mit ihrer Klassifizierung durch die Regionalen Kommissionen nicht einverstanden waren. Mitglieder der KHK besuchten die Hotels noch einmal, überprüften die Kriterien, welche meist zu einer Deklassierung bzw. Klassierung in einer niedrigeren Sternekategorie geführt hatten oder die Zuteilung zu einer bestimmten Spezialisierung wie Seminar-, Familien- oder Wellnesshotel nach Ansicht der Regionalkommission nicht erfüllten. In der Kommission wurden die Fälle diskutiert und dann letztinstanzlich entschieden.

Ab 2007 nahm auch eine Vertreterin der frc in der KHK Einsitz. Ab 2007 bis 2009 wurde das bisherige System umgekrempelt und im Sinne der Gewaltentrennung wurde die KHK in zwei neue Kommissionen aufgeteilt. Einerseits die Expertengruppe Normenrevision (ENOR) als Legislative, andererseits die Unabhängige Rekursinstanz (URI) als Judikative. hs entschied, in beiden Kommissionen je eine Konsumentenvertreterin einzusetzen, und nicht wie von den beiden Konsumentenvertreterinnen gewünscht je in beiden Kommissionen. In der ENOR sollte die FRC-Vertreterin Einsitz nehmen, in der URI die kf-Vertreterin. Damit fiel ein wichtiger Punkt der Vereinbarung zwischen hs und kf, nämlich die Weiterentwicklung der Normen, weg. Nur noch Hotels klassifizieren, ohne nachher das an der Front Erfahrene in die Weiterentwicklung der Normen einbringen zu können, war wenig befriedigend. Hinzu kam, dass die internationale Harmonisierung der nationalen Hotelklassifikation im Rahmen der Hotelstars Union mit Deutschland, Niederlande, Österreich, Schweden, Tschechien und Ungarn (geplanter Beginn in der Schweiz 2011), eine Intensivierung und Professionalisierung der Arbeit mit sich brachte. Eine Ausbildung hätte absolviert und eine Verpflichtung 45 bis 50 Hotels jährlich zu besuchen, hätte eingegangen werden müssen. Neben der ehrenamtlichen Arbeit für das kf eine kaum zumutbare Mehrbelastung. Man suchte gemeinsam nach gangbaren Lösungen, welche aber immer wieder im Sand verliefen, bis man sich 2010 für eine neue Vereinbarung entschied, welche dann per Ende 2010 in Kraft getreten ist. Damit ist die kf-Vertretung in der URI per November 2010 aufgehoben worden.

Eine interessante Arbeit, aufschlussreiche Gespräche, der Blick hinter die Kulissen der Schweizer Hotellerie, was es alles braucht, um in eine gewisse Sternekategorie zu kommen und vor allem auch zu bleiben, die Begegnung mit interessanten Menschen, deren Sorgen und Nöte, ist damit zu Ende. Zwar infolge der neuen Vereinbarung nicht völlig, aber distanzierter und wieder vermehrt «von aussen».

Franziska Troesch-Schnyder
Mitglied der URI bis November 2010

VDF, Schweizerischer Verband der Direktverkaufsfirmer

Der VDF ist ein Verband von um die 30 Direktverkaufsfirmer. Er hat sich unter anderen folgende Aufgaben gestellt:

- › Wahrung der Gesamtinteressen und die Förderung des Ansehens der schweizerischen Direktverkaufsfirmer und ihrer Aussendienstmitarbeitenden.
- › Die Sicherstellung einer Verkaufspraxis, die sowohl den gesetzlichen Anforderungen und den Kundenbedürfnissen, als auch den wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder Rechnung trägt.
- › Die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen seinen Mitgliedern, sowie zwischen den Aktivmitgliedern und ihren Aussendienstmitarbeitenden.
- › Die Führung einer paritätischen Beschwerdestelle mit dem Ziel, die Einhaltung des Ehrenkodexes des Verbandes durch die Mitglieder und ihre Aussendienstmitarbeitenden zu überwachen.

Der VDF hat 2009 einen Verhaltenscodex formuliert, welcher unter anderem das Verhalten gegenüber Verbrauchern und Aussendienstmitarbeitern und dessen Durchsetzung festhält. Das kf hat die Formulierung des Codex begleitet und diesen als wertvolle Grundlage für einen fairen Handel anerkannt. Anlässlich der Generalversammlung haben die Mitgliederfirmen des Verbandes erneut bestätigt, die Regeln des Codex einzuhalten. Ausserdem wurde beschlossen, die Vakanzen in der Schlichtungsstelle zu schliessen. Anlässlich einer Besprechung mit dem Geschäftsleiter des VDF wurden für die künftige Weiterentwicklung folgende Anliegen eingebracht:

- › Für die Umsetzung des Codex sollten die relevanten Punkte für das Verkaufspersonal zusammengefasst und die regelmässige Grundausbildung integriert werden.
- › Die Mitgliederfirmen sollten darlegen, wie sie im Rahmen der Qualitätssicherung oder auf andere Weise die Umsetzung der Regeln überprüfen.
- › Der Dachverband sollte durch Audits die Umsetzung dieser Selbstkontrollen periodisch überprüfen.
- › Die aus dem QS-System gewonnenen Erkenntnisse sollten in einem geeigneten Gremium diskutiert und den Mitgliederfirmen vermittelt werden.

Das kf ist auch in Zukunft bereit, bei einem solchen Gremium wie auch beim Schiedsorgan mit zu wirken und sieht der Umsetzung der aufgeführten Punkte mit grossem Interesse entgegen.

Dr. Urs Klemm

VUE – Verein für umweltgerechte Energie

Das Konsumentenforum kf vertritt seit der Gründung die Sicht der Kleinkonsumenten und -konsumentinnen im Vorstand des VUE. Der VUE wird getragen von den Stromproduzenten, den Stromverteilern, den Umweltverbänden WWF und Pro Natura und den Gross- und Kleinkonsumenten. Der Verein hat die Zertifizierung des Labels naturemade basic und naturemade star für erneuerbare Energien entwickelt. Diese Labels beinhalten gleichzeitig die Förderung von neuen erneuerbaren Energien und von Umweltmassnahmen im Umfeld der Stromproduktion. Neben Wasserkraft werden auch Sonnenenergie (Photovoltaik), Windenergie und Energie aus Biomasse zertifiziert. Mittlerweile können Konsumentinnen und Konsumenten in der ganzen Schweiz zertifizierte Stromprodukte beziehen und damit den Zubau an neuen erneuerbaren Energien und ökologische Massnahmen wie Fischtrepfen oder Renaturierungen im Umfeld der Kraftwerke fördern.

Energieprodukte aus Biogasanlagen

2010 wurden sowohl die Zertifizierungskriterien für die Biomethanherzeugung wie auch das einheitliche Kennwertmodell für alle Energieprodukte (Strom, Biomethan, Wärme) aus Biogasanlagen verabschiedet. Neu ist es möglich, alle Energieprodukte einer Biogasanlage mit dem selben Kennwertmodell gleichzeitig zu prüfen. Das Kennwertmodell gilt für die drei Anlagentypen Landwirtschaft, Kläranlage und industrielle Grüngutvergärung.

naturemade energie arena 10

Rund 160 Teilnehmer verfolgten an der «naturemade energie arena 10» im TRAF0 Baden die spannenden Referate und nutzten die Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen. Anlässlich der arena wurde bereits zum zweiten Mal der prix naturemade vergeben. Gewonnen haben Zürich, Plan-les-Ouates, Carouge, Herrliberg und Thun. Die Stadt Genf erhielt eine Auszeichnung für den Bezug einer aussergewöhnlich grossen Menge naturemade star Strom.

Energieproduktion naturemade

Die Energieproduktion von naturemade star- und naturemade basic-Produkten ist im letzten Jahr erfreulicherweise wieder stark angestiegen. Bis zum 11.11.2010:

Erzeugung naturemade basic:	Strom	7814 GWh/a
	Wärme	551 GWh/a
Lieferung naturemade basic:	Strom	1756 GWh/a
	Wärme	1 GWh/a
Erzeugung naturemade star:	Strom	1855 GWh/a
	Wärme	105 GWh/a
	Biomethan	23 GWh/a
Lieferung naturemade star:	Strom	881 GWh/a
	Wärme	0,2 GWh/a
	Biomethan	3 GWh/a

Pia Grossholz-Fahrni

Auszüge aus wichtigen Stellungnahmen

Revision Heilmittelgesetz, 2. Etappe

Die Einführung einer Kategorie von Heilmitteln ohne Indikationen trägt zwar dem Trend zu komplementär medizinischen Produkten Rechnung, ist aber aus unserer Sicht aus mehreren Gründen problematisch:

- › Da kein Wirksamkeitsnachweis erbracht werden muss, ist der Täuschungsschutz nicht gewährleistet.
- › Mit der Lockerung der Bestimmungen über den Wirksamkeitsnachweis entfernt sich die Schweiz vom internationalen wie auch vom EU-Recht. Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass unser Land damit zu einem Dorado für zweifelhafte Produkte wird, welche auf privaten Kanälen auch ins Ausland vertrieben werden.
- › Da bei diesen Produkten in der Regel ein direkter Bezug zwischen Therapeut, Medikament und Patient geltend gemacht wird, drängt sich aus unserer Sicht eine kantonale Regelung auf. Auf nationaler Ebene dürfte eine Überprüfung kaum möglich sein.
- › Sichergestellt sollte ferner sein, dass Krankenkassen auch in Zukunft nur für Medikamente aufkommen, deren Wirksamkeit erwiesen ist.

Aus Sicht des Kf muss bei der Verschreibung und Abgabe von Medikamenten der Schutz, bzw. die Wiederherstellung der Gesundheit ausschlaggebend sein. Die vorgesehenen Massnahmen sind nur in beschränktem Masse zielführend:

- › Nicht verschreibungspflichtige Medikamente werden ausgenommen, so besteht das Risiko, dass wegen finanziellen Anreizen auf diese ausgewichen wird.
- › Wenn die generelle Trennung von Verschreibung und Abgabe die wirksamste Massnahme darstellt, so ist nicht einzusehen, weshalb im Veterinärbereich auf diese verzichtet werden sollte. Die Erfahrung zeigt, dass die generelle Trennung von Verschreibung und Abgabe die Parteien kaum davon abhält, mit grosszügigen Extraleistungen auf sich aufmerksam zu machen. Der Hebel muss unserer Meinung nach bei der zweckmässigen Formulierung des Vorteilsverbotes in sämtlichen Bereichen und einem wirksamen Vollzug angesetzt werden. Die Verschärfung dieser Vorschriften wird deshalb begrüsst. Kein Verständnis hat das Kf dafür, dass im Heilmittelbereich die Marktüberwachung und die Überwachung bezüglich geldwerter Vorteile zwischen BAG und Swissmedic aufgeteilt werden soll. Eine klare Konzentration des Überwachungsauftrags bei Swissmedic würde zweifellos klarere Verhältnisse schaffen.

Organisierte Sterbehilfe

Die beiden vom Bundesrat vorgeschlagenen Varianten zur organisierten Suizidhilfe bringen nach Ansicht des Konsumentenforum Kf keine Verbesserung der heutigen Regelung – im Gegenteil. Die heute geltende Gesetzgebung ist eindeutig und klar: wer aus selbstsüchtigen Motiven Beihilfe leistet, macht sich strafbar. Einzig der Vollzug ist zu verbessern und allenfalls eine strengere Regelung und Aufsicht über Sterbehilfeorganisationen vorzusehen.

Das Kf bemängelt, dass im ganzen erläuternden Bericht weder die Mitgliedschaft in einer Sterbehilfeorganisation noch die Patientenverfügung, welche regelmässig erneuert und angepasst werden muss, als

klare, wohlwogene und auf Dauer bestehende Willensäusserung akzeptiert wird, unter bestimmten Umständen – diese sind in der Patientenverfügung festgelegt – in den Tod begleitet werden zu wollen.

Möglich, dass sich in letzter Zeit nicht alle Organisationen an die heute geltenden Gesetze gehalten haben. Dies ist ein Vollzugsproblem, welches nicht mit zusätzlichen Vorschriften zu lösen ist. Vielmehr besteht das Risiko, dass nur noch überprüft wird, ob alle administrativen Voraussetzungen erfüllt sind, statt sich der zentralen Frage der Uneigennützigkeit zu widmen.

Einführung des Healthy Choice Labels

Das Konsumentenforum Kf sieht in einer möglichen Zusammenarbeit mit der Choices-Stiftung zur Einführung deren Label in der Schweiz für die Konsumentinnen und Konsumenten keinen Nutzen: Erstens gehen die Einführungs- und Nutzungskosten eines solchen Labels unweigerlich zu Lasten der Konsumenten, das heisst sie erhöhen den Endpreis der Produkte, zweitens scheinen weder die Produzenten noch der Detailhandel die Einführung des Healthy Choice Labels zu unterstützen und drittens könnten desinteressierte und somit schlecht informierte Konsumenten durch das Label zu falschen Annahmen verleitet werden. Panierte Produkte – wie zum Beispiel Cordon Bleu oder Fischstäbli – als gesunde Nahrung zu taxieren, scheint dem Kf sehr fragwürdig. Auch die bekannte Ernährungspyramide wird in den Labelkriterien nicht berücksichtigt.

Auch der angestrebten Kooperation mit der Choices-Stiftung steht das Kf äusserst kritisch gegenüber. Jede von der Schweiz gewünschte Änderung müsste von der Stiftung bewilligt werden, andererseits wären von der Stiftung revidierte Kriterien zu übernehmen. Ein eigens für die Schweiz kreiertes Label würde wahrscheinlich nur in der Schweiz anerkannt und den Export von Schweizerprodukten behindern oder diese durch separate Etikettierung pro Land bzw. Abnehmer verteuern. Dieses Problem wird solange bestehen, als nicht auf europäischer Ebene ein einheitliches System eingeführt wird.

Charta: Qualitätsstrategie des Bundesamtes für Landwirtschaft

Im Leitbild steht unter Punkt 3: «Die Land- und Ernährungswirtschaft hält die Marktanteile von Schweizer Rohstoffen und Lebensmitteln im Inland auch bei wachsendem Importdruck.» Diese Vorgabe zu erfüllen, ist bereits heute schwierig bzw. kaum mehr möglich und dürfte in Zukunft angesichts des Wetterwandels noch zunehmen. So ist z. B. der Ertrag der Kartoffelernte dieses Jahr wieder zurückgegangen. Mit solchen Ernteschwankungen gerade bei den Kartoffeln infolge Fäulnis bei nasser oder schwacher Ernte bei allzu trockener Witterung werden wir vermehrt leben müssen. Es ist deshalb für das Kf nur schwer nachvollziehbar, dass die Schweiz ausdrücklich auf den Einsatz von genveränderten Organismen verzichten will, wie dies unter dem Titel «Starke Qualitätsführerschaft» festgehalten ist.

Das Kf fragt sich, ob und mit welcher Begründung der Verzicht auf GVO in der Ernährungs- und Landwirtschaft in ein Qualitätsstrategie-

papier gehört. Es ist nirgends erwiesen, dass GVO-Pflanzen und die daraus gewonnene Nahrung qualitativ schlechter seien als herkömmliche Pflanzen und Lebensmittel. Beachtet man den weltweit rasant ansteigenden Anbau von GVO-Pflanzen, muss man sich auch fragen, ob in Zukunft überhaupt noch genügend GVO-freies Futtermittel und Saatgut erhältlich sein wird und zu welchem Preis.

Kartelle und andere Wettbewerbsbeschränkungen

Eine Verschärfung des Wettbewerbschutzes ist sicher angezeigt. Ob es dafür einer derart radikalen Revision bedarf wie in der vorliegenden Gesetzesrevision vorgesehen, ist fraglich. Das geltende Gesetz ist erst seit 2003 in Kraft und dessen Auswirkungen haben sich in dieser kurzen Zeit noch nicht voll entfalten können. Immerhin hat die WEKO in den letzten Monaten doch ein paar wegweisende Entscheide gefällt. (Gabe/Denner (Elmex), Felco/Landi (Gartenschere), Hors-Liste-Medikamente (Viagra), Swisscom/Sunrise). Auch der Bundesrat hält in seinem Bericht zur Evaluation des Kartellgesetzes fest, dass sich das geltende Konzept und die neuen Instrumente insgesamt bewährt haben. Das Kf ist der Meinung, dass eine Revision nötig, eine Totalumgestaltung jedoch zum jetzigen Zeitpunkt nicht angezeigt ist. Die nötigen Massnahmen können auch im Rahmen des geltenden Gesetzes umgesetzt werden, wie etwa die dringend notwendige Beschleunigung der Verfahren, die klare Trennung der Anklagebehörde (heute Sekretariat) und erstinstanzlicher Entscheidungsbehörde (WEKO) und das Klagerecht der Konsumentinnen und Konsumenten als betroffene Endverbraucher.

Das Kf befürwortet eine Verkleinerung und Professionalisierung der Kommission. Die Fälle werden stets komplexer. Ein Milizsystem mit Verbandsvertretern ist deshalb wohl nicht mehr zeitgemäss. Eine schlagkräftige Kommission würde den Konsumenten mehr dienen. Um den Kontakt zur Basis weiterhin aufrechterhalten zu können, könnten regelmässige oder fallweise Anhörungen der interessierten Kreise in Betracht gezogen werden. Wie dies auch in der Vergangenheit gelegentlich der Fall war.

Stellungnahmen 2010

4. Januar	Anhörung zur Änderung der Verordnung über die Tierverkehr-Datenbank, der Tierseuchenverordnung, der Verordnung über die Gebühren für den Tierverkehr, der Tierarzneimittelverordnung sowie der Verordnung über das Schlachten und die Fleischkontrolle
5. Februar	Revision zum Heilmittelgesetz, 2. Etappe
8. Februar	Massnahmen zur Verringerung der Mikroverunreinigung in den Gewässern zum Schutze des Ökosystems und des Trinkwassers – Änderung der Gewässerschutzverordnung

8. Februar	Änderung der Luftreinhalteverordnung – Übernahme der Abgasvorschriften der Europäischen Gemeinschaft für Arbeitsgeräte
8. Februar	Landwirtschaftliche Zahlungsrahmen 2012 und 2013: Konferenzielle Anhörung
15. Februar	Deklaration von Holz und Holzprodukten
26. Februar	Änderung des Strafgesetzbuchs und des Militärstrafgesetzes betreffend die organisierte Suizidhilfe
26. Februar	Revision von 9 Ausführungsverordnungen zum Lebensmittelgesetz
29. März	Konsultation zur möglichen Kooperation mit der Choices-Stiftung und deren Kriterien
29. April	Änderung des Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel
10. Mai	Gesetzesänderung betreffend die freie Wahl der Set-Top-Box
27. Mai	Revision der Vertikalbekanntmachung
18. August	Stellungnahme zur Totalrevision des Bundesgesetzes vom 6. Oktober 2000 betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs
31. August	Bundesgesetz über den Verkehr mit Tieren und Pflanzen geschützter Arten, Änderung des Tierseuchengesetzes
31. August	Schutz- und Nutzung der Gewässer, Verordnungsänderungen
3. September	Charta: Qualitätsstrategie
20. September	Parlamentarische Initiative: Mehr Schutz der Konsumentinnen und Konsumenten
22. September	Änderung der Verordnung über die Bekanntgabe von Preisen
15. Oktober	Totalrevision der Einschliessungsverordnung
31. Oktober	Totalrevision des Alkoholgesetzes
15. November	Verordnung über die Sicherheitsorgane der Transportunternehmen im öffentlichen Verkehr
18. November	Änderung des Bundesgesetzes über Kartelle und andere Wettbewerbsbeschränkungen
22. November	Totalrevision der Verordnung über die Entsorgung von tierischen Nebenprodukten
29. November	Stellungnahme zur Änderung der Energieverordnung, Verlängerung der Übergangsregelung für elektrische Geräte
30. November	Entwurf einer allgemeinen Verfassungsbestimmung über die Grundversorgung
30. November	Revision der Betäubungsmittelverordnungen

Die Stellungnahmen des Kf sind auf www.konsum.ch publiziert.

kf-Forumsveranstaltungen 2010: Nahe an den brennenden Themen

Dreimal jährlich lädt das kf zu öffentlichen Podiums-Veranstaltungen ein und diskutiert Themen, die uns Konsumentinnen und Konsumenten beschäftigen. Die Aktualität spielt dabei natürlich eine wichtige Rolle. 2010 gelang es wiederum, brennende Themen aufzugreifen und mit interessanten Persönlichkeiten zu diskutieren. Die Veranstaltungen in Zürich, Bern und St. Gallen waren spannend und gut besucht. Wer sich davon überzeugen will, kann dies unter www.konsum.ch tun. Ausserdem finden sich auf der kf-Website Zusammenschnitte der Diskussionen als Podcast.

24. Februar 2010, Zürich

«Mit Zuckerbrot und Peitsche gegen die Kostenflut im Gesundheitswesen»

Podiumsteilnehmer

- › Doris Fiala, Nationalrätin FDP/ZH
- › Heinrich von Grünigen, Präsident Schweizerische Adipositas-Stiftung
- › Felix Schneuwly, Leiter Politik und Kommunikation Santésuisse
- › Franziska Troesch-Schnyder, Präsidentin Konsumentenforum kf

Fazit › Soll gesundes Leben belohnt oder ein ungesunder Lebenswandel bestraft werden? Angesichts schmerzhafter Prämienschübe wird der Ruf nach Krankenkassen-Prämien laut, die auf das persönliche Verhalten abgestimmt sind. Die Diskussionsrunde zeigte sich Bonusmodellen gegenüber offen, sofern sie einen Anreiz für eine gesunde Lebensweise bringen. Gleichzeitig wurde auch klar, dass solche Bonus-Modelle an Grenzen stossen und höchstens ein Puzzleteil bei den Bemühungen sein können, das Gesundheitswesen zu sanieren. Einmal mehr wurde daran erinnert, dass unsere Krankenversicherung heute ein Selbstbedienungsladen ist. Heinrich von Grünigen brachte es auf den Punkt: «Wir leben im Gesundheitswesen in einem Schlaraffenland.» kf-Präsidentin Franziska Troesch-Schnyder zeigte sich enttäuscht darüber, dass die Politik es trotz aller Beteuerungen noch nicht geschafft hat, entscheidende Weichenstellungen vorzunehmen.

2. Juni 2010, Bern

«Akte Swissness: Schutz vor Missbrauch oder Eigengold für die Marke Schweiz?»

Podiumsteilnehmer

- › Prof. Dr. Felix Addor, stellvertretender Direktor, Institut für Geistiges Eigentum
- › Dr. Franz U. Schmid, Co-Geschäftsführer, Föderation der Schweizerischen Nahrungsmittelindustrien (fial)
- › Jacques Bourgeois, Nationalrat, Direktor Schweizerischer Bauernverband
- › Franziska Troesch-Schnyder, Präsidentin Konsumentenforum kf

Fazit › Ob Swiss Cheese «Made in Holland» oder Schweizer Gemüse aus den USA: Wenn Schweiz drauf steht aber kaum mehr Schweiz drin ist, scheint das Schweizer Label zur Farce zu verkommen. Das kf fordert bei der Swissness-Vorlage eine transparente und verständliche Lösung, welche die Konsumentinnen und Konsumenten vor Täuschung und Missbrauch schützt. Im Zentrum des Interesses stand der sensible Bereich der Lebensmittel. kf-Präsidentin Franziska Troesch-Schnyder appellierte an die Vernunft und Kompromissbereitschaft aller Beteiligten. Die Marke Schweiz müsse mit einer vernünftigen und praktikablen Lösung geschützt werden. Diese Dialogbereitschaft war zumindest an der Veranstaltung spürbar. Franz Schmid als Vertreter der Lebensmittelindustrien gab sich überzeugt, dass sich die vernünftigen Kräfte im Parlament zusammenraufen und eine gute Lösung erarbeiten werden. «Jedes Jahr ohne klare Regelung trägt dazu bei, dass die Marke Schweiz weiter geschwächt wird.»

11. Oktober 2010, St. Gallen

«Tipps und Tricks für einen Messebesuch ohne böses Erwachen»

Podiumsteilnehmer

- › Annemarie Degen, Konsumentin und Messefan
- › Hanspeter Egli, Direktor OLMA Messen
- › Fritz Ingold, Mitinhaber Mimosa Cheminéebau und Gewürze AG, Messeprofi
- › Heinz Lippuner, Psychotherapeut FSP, Zentrum für Verhaltenssucht
- › Franziska Troesch-Schnyder, Präsidentin Konsumentenforum kf

Fazit › Treffpunkt für Neugierige und Kaufwillige, Ort des Feilschens und Handelns, Tummelplatz für Händler und Marktschreier: Nirgends treffen Verkäufer und Konsumenten so unmittelbar aufeinander wie an den traditionellen Publikumsmessen. Nirgends spielen Spontaneität, «Chemie» und Verkaufstalent eine grössere Rolle für den Kaufentscheid. Das birgt viel Spasspotenzial aber auch Gefahren. Im kf-OLMA-Forum trafen Menschen aufeinander, deren Passion oder Beruf Messen sind. Wichtigste Erkenntnis aus Sicht der Konsumenten: Messekäufe sind mit Vorsicht zu tätigen, da ohne spezielle Abmachung mit dem Verkäufer kein Rückgaberecht besteht. Auch die Garantiefristen können abweichen. Interessantes war zum Thema Kaufsucht zu erfahren: Junge Frauen zwischen 18 und 25 Jahren sind am stärksten gefährdet, die Kontrolle über ihr Kaufverhalten zu verlieren.

kf-Info: Viel Gesprächsstoff aus dem bunten Konsumalltag

Das kf-Info bringt Informationen, Hintergründe und Kommentare zu aktuellen und kontroversen Konsumthemen. Im dreimal jährlich erscheinenden Informationsmagazin des kf finden sich aber auch Tipps und Tricks zur Bewältigung des Konsumalltags sowie Portraits von Persönlichkeiten im Umfeld des kf. Reinschauen lohnt sich ganz sicher! Sämtliche Ausgaben sind auch unter www.konsum.ch abrufbar.

Info Nr. 37, März 2010

Anreize für einen gesunden Lebensstil können als Teil eines Gesamtpaketes einen wichtigen Beitrag zur Senkung der Gesundheitskosten leisten. Ganz grundsätzlich stellt sich aber die Frage, ob unser «Vollkaskodenken» bei der Krankenversicherung auf die Dauer noch finanzierbar ist. Die gut besuchte Podiumsveranstaltung des kf zum Thema «Mit Zuckerbrot und Peitsche gegen die Kostenflut im Gesundheitswesen» machte deutlich, dass griffige Lösungen nicht absehbar sind und daher die Politik gefordert ist. Das Frühlings-Info fasst die Höhepunkte der Podiumsdiskussion zusammen. Das kf ist die liberale und parteipolitisch unabhängige Schweizer Konsumentenorganisation. Als solche erlaubt sie sich neben vielen Gemeinsamkeiten auch Positionen zu vertreten, die von den Konsumentenschutzorganisationen nicht geteilt werden. Im Info begründet kf-Präsidentin Franziska Troesch-Schnyder, warum das kf auch künftig eigenständig seinen Weg geht. Wussten Sie, dass es eine Forschungsstiftung Mobilkommunikation gibt? Sie engagiert sich für die Förderung von Forschung auf dem Gebiet der Mobilkommunikation. Warum sich auch das kf bei dieser Stiftung einbringt, kann im Info nachgelesen werden.

mitgliederzeitschrift des konsumentenforums kf		Nr. 38, Juli 2010	
kfinfo		«grüezi»	
			
<p>Akte Swissness: Schutz vor Missbrauch oder Eigengol für die Marke Schweiz?</p> <p>Andi Melchior</p> <p>Ungarisches Fleisch in Verpackung mit Schweizer Kreuz und «Schweizer» Reisetaschen made in China. Wenn Schweiz drauf steht, aber kaum mehr Schweiz drin ist, verkommt das Label Schweiz zur Farce. Mit neuen Regeln und Kriterien für die Verwendung der Marke Schweiz will der Bundesrat Klarheit schaffen und Missbräuche verhindern. Kontrovers diskutiert werden vor allem die Kriterien für Lebensmittel. Die Auflage, dass in der Regel 80 Prozent des Gewichts der Rohstoffe aus der Schweiz stammen muss, stößt bei der Lebensmittelindustrie auf Widerstand. Sie befürchtet eine Schwächung des Produktionsstandortes Schweiz und spricht von einer «Killer-Vorlage» für beliebte Schweizer Markenprodukte. Harte politische Diskussionen sind vorprogrammiert.</p> <p>Gesprächsberichts signalisiert</p> <p>An der kf-Podiumsdiskussion zur Revision des Markenschutzgesetzes gaben sich die Teilnehmenden kämpferisch aber gesprächsberreit. Das kf fordert eine transparente und leicht</p>		<p>Im Interesse der Konsumentinnen und Konsumenten und im konstruktiven Dialog mit Politik, Wirtschaft und Verwaltung Problemlösungen finden – diesen Weg ist das kf bisher gegangen und diesen Weg werden wir konsequent weiter gehen. Gerade auch vor dem Hintergrund des Zusammenschlusses der drei Konsumentenorganisationen scsi, FPO und SCS braucht es eine bürgertochliberale Konsumentenorganisation, die nicht nur an einer Meinung festhält, sondern Hand bietet zu mehrheitsfähigen Lösungen. Beispiel Swissness-Vorlage: Um dieser für die «Marke Schweiz» wichtigen Vorlage zum Durchbruch zu verhelfen, darf nicht nur auf dem eigenen Standpunkt verharrt werden. Was dies bringt, hat die jüngste Vergangenheit deutlich gezeigt. Die Argumente und Probleme der «andem Salto» gilt es ernst zu nehmen. Gemeinsam ist eine Lösung anzustreben, welche die Marke Schweiz stärkt sowie Arbeitsplätze und Wertschöpfung in der Landwirtschaft wie in der Lebensmittelindustrie sichert und fördert.</p> <p>Das kf setzt auf Vernetzung und Mitarbeit in Gremien. Mehr über unsere Netzwerkpartner erfahren Sie jeweils unter der Rubrik «Das kf vernetzt» im Info. Im letzten Info haben wir die Forschungsstiftung Mobilfunkkommunikation vorgestellt, in dieser Ausgabe die Schweizerische Stiftung für Kakao- und Schokoladewirtschaft.</p> <p>Mit diesem Info verabschiedet sich das kf von den langjährigen GL-Mitgliedern Lilo Steffen und Pia Groscholz. Beide haben die statutarisch festgelegte Amtsdauer erreicht und müssen aus der GL ausscheiden. Damit ist die «alte Garde» – Marianne Cserhalmi, Pia Groscholz, Madeline Rile und Lilo Steffen – nicht mehr in der GL vertreten. Sie haben mich vor sechs Jahren als Quereinsteigerin geduldet in mein neues Amt eingeführt und meine Ideen jeweils kritisch aber wohlwollend aufgenommen. Persönlich bedauere ich dieses Ausscheiden sehr und danke allen vier auch an dieser Stelle für die manchmal harten Diskussionen aber stets freundschaftliche Zusammenarbeit.</p> <p>Es liegt nun an der neuen Geschäftsleitung, das kf weiterhin auf Kurs zu halten und die neuen Herausforderungen zu meistern. Ein herzliches Willkommen geht an die neuen GL-Mitglieder Susanne Staub-Messmer und Marietta Zimmermann-Kaiser. Wir werden ihnen die beiden Neuen demnächst vorstellen.</p> <p>Ich wünsche eine spannende Lektüre.</p> <p>Franziska Troesch-Schnyder Präsidentin</p> <p><i>F. Troesch-Schnyder</i></p>	

Info Nr. 38, Juli 2010

Mit klaren Regeln die Marke Schweiz schützen ist das Ziel der heftig umstrittenen Swissness-Vorlage. Im Sommer-Info werden die unterschiedlichen Positionen, Befürchtungen und Ängste im Zusammenhang mit der geplanten Neuregelung aufgenommen. In der Schweiz nehmen täglich rund eine Million Menschen eine Mahlzeit in Einrichtungen der Gemeinschaftsgastronomie ein. Dazu zählen Spitäler, Personalrestaurants oder Schulmensen. Erstmals liegen nun Schweizer Qualitätsstandards für diese Einrichtungen vor. Mehr dazu gibt's im Info. Eine süsse Angelegenheit ist die Schweizerische Stiftung für Kakao- und Schokoladewirtschaft, die im Info portraitiert wird. Seit drei Jahrzehnten vertritt Lilo Steffen die Interessen der Konsumentinnen und Konsumenten kompetent, mit viel Herzblut, und wenn es sein muss sehr hartnäckig. Das Info blickt nach ihrem Rücktritt aus der kf-Geschäftsleitung auf das bewegte Engagement zurück.

Info Nr. 39, November 2010

Die Beachtung der Allgemeinen Geschäftsbedingungen sind das A und O beim Messeinkauf. Worauf man sonst noch achten muss, um böse Überraschungen zu vermeiden, steht im Herbst-Info. Dort erfährt man auch, dass rund ein Drittel der Schweizerinnen und Schweizer an unkontrolliertem Einkaufsverhalten leidet. Wer Medikamente im Internet bestellt, muss mit Fälschungen rechnen, die die Gesundheit gefährden können. Hochrechnungen gehen davon aus, dass Privatpersonen in der Schweiz jährlich mindestens 50 000 illegale Arzneimittelsendungen einführen. Informationen zu diesen Zahlen gibt es im Info genauso wie ein Portrait des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes. «Impfen von A – Z» heisst die neue kf-Impfbroschüre. Der umfassende Ratgeber für Impflaien wird im Info vorgestellt.

energie-agentur-elektrogeräte eae – ein energieeffizienter Kaffeegenuss

Die energie-agentur-elektrogeräte (eae) ist eine Initiative der Verbände FEA, electrosuisse, SLG, SWICO und des Konsumentenforums kf im Rahmen von Energie Schweiz. Die Agentur unterstützt die Umsetzung der Ziele von Energie Schweiz bis in das Jahr 2010. Die eae fördert dabei Energiesparmassnahmen, erarbeitet gemeinsam mit Produzenten und Handel Informationen zum effizienten Energieeinsatz und berät Konsumentinnen und Konsumenten bei der Auswahl und dem Gebrauch von Elektrogeräten.

Erfolgreicher Energyday10

Im Jahr 2010 fand am 5. Oktober der fünfte energyday statt. Unzählige Aktionen trugen die diesjährige Botschaft «sparen – geniessen» in alle Winkel der Schweiz. Von St. Moritz bis Solothurn, von St. Gallen bis Gland, von Winterthur bis Mendrisio gab es Verbilligungsaktionen für Kaffeemaschinen, wurde gemeinsam Kaffee getrunken und über stromsparendes Verhalten und effiziente Geräte informiert und diskutiert. 8 Kaffeemaschinenproduzenten, 6 Grossverteiler und Fachmärkte, gegen 100 Fachgeschäfte, 21 Elektrizitätswerke, mehrere Verbände und Organisationen sowie 33 Energiestädte beteiligten sich am energyday10. Sie zeigten Konsumentinnen und Konsumenten den neuesten Stand der Technik und wie sie energieeffiziente Produkte, Geräte und deren Vorteile nutzen können – bei gleichem Komfort. Grossverteiler und Fachhandel verzeichneten energiebewussteres Kaufverhalten und höhere Absatzzahlen effizienter Kaffeemaschinen. Dank dem grossen Engagement der Hersteller und Importeure von Kaffeemaschinen stehen heute den Konsumentinnen und Konsumenten mehr als 80 Modelle, die mit der Energieetikette ausgezeichnet sind, zur Auswahl. Ungefähr 60 Maschinen erreichen die Energieeffizienzklasse A – und dies auf völlig freiwilliger Basis.

Kompetente Beratung

Durch die personelle Besetzung der eae-Hotline jeweils Montag bis Freitag vormittags von 09.00 bis 11.30 Uhr und nachmittags von 13.30 bis 16.00 Uhr ist es jederzeit möglich, kompetente Auskünfte zu Energiefragen zum Thema Energieeffizienz von Geräten zu erhalten. Ausserhalb der Bürozeiten steht die E-Mail-Adresse eaeberatung@konsum.ch zur Verfügung. Für komplexe Fragen wird bei den Fachverantwortlichen nachgefragt. Einfache Fragen werden sofort, respektive innerhalb eines Arbeitstages, beantwortet. Durch die Publikation der Kaffeemaschinen-Datenbank im Zusammenhang mit dem energyday10 im Oktober 2010 konnte ein erhöhter Bedarf der Hotline festgestellt werden. Der Informationsbedarf der Konsumentinnen und Konsumenten hängt nach wie vor stark von aktuellen Themen ab.

Anfragen

Die regelmässigen Schulungen seitens der eae halten die Beraterinnen und Berater jeweils auf dem neuesten Stand über Gesetzesvorschriften in der Schweiz und der EU. Vermehrt rufen auch Konsumenten aus dem benachbarten Ausland an. Deshalb ist es für die Beraterinnen und Berater äusserst wichtig, über den Stand der EU-Etiketten und CH-Etiketten Bescheid zu wissen.

Im Rahmen der eae betreut das Konsumentenforum kf die Hotline zu Energiefragen. 2010 wurden 106 Anfragen beantwortet. Falls es sich um sehr technisch-spezifische Anfragen handelt, werden diese von den Beratern an die Fachdelegierten der einzelnen Branchenverbänden weiter geleitet.

Dr. Muriel Uebelhart

eae-hotline Jahres-Reporting 2010

	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
Waschmaschine	0	1	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0
Tiefkühler	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tumbler	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
Geschirrspüler	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0
Kühlschränke	2	1	2	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Kochherde/Backöfen	1	0	1	0	0	0	0	0	1	1	0	0
Staubsauger	0	1	2	1	0	0	4	0	0	0	0	0
Fragen allgemein	1	0	0	0	0	0	0	1	0	0	2	0
Haushaltgeräte	1	2	2	1	2	4	2	2	6	3	1	0
Elektrosmog	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0
Gas/Strom/Heizung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Diverses	2	1	2	2	2	1	2	2	2	3	3	0
Sparlampen	0	0	0	1	0	1	1	1	0	0	0	0
Total	7	6	9	6	5	7	9	6	10	8	9	0

Pulsmesser 2010 – Konsumentensorge Nr. 1: hohe Krankenkassenprämien

Die steigenden Krankenkassenprämien lösen bei der Schweizer Bevölkerung wachsende Besorgnis und Unmut aus. Im «Pulsmesser» des Konsumentenforums kf setzten die Befragten das Thema Gesundheitskosten erneut an die Spitze. Sorgenfalten bereiten ausserdem der Alkoholmissbrauch und die zunehmende Gewaltbereitschaft der Jugend, Werbebelastigungen sowie dubiose Geschäftspraktiken im Internet.

Die hohen Gesundheitskosten bzw. steigenden Krankenkassenprämien entpuppen sich ganz klar als Dauerbrenner auf der Sorgenliste von Herr und Frau Schweizer. Seit Beginn der Erhebungen vor vier Jahren erzielt das Thema auf der Sorgenskala jeweils Höchstwerte. Die Befragten benoteten die steigenden Gesundheitskosten auf einer Skala von 1 (überhaupt nicht besorgniserregend) bis 6 (sehr besorgniserregend) mit einer knappen 5. Damit zeigt sich im Mehrjahresvergleich, dass der Unmut genauso kontinuierlich ansteigt wie die Prämien selbst.

Jugendgewalt rüttelt auf

Fälle von Jugendgewalt und Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen beschäftigen die Schweizerinnen und Schweizer. Das Thema liegt mit einer Note von 4,8 auf Platz zwei der Sorgenskala. Für Isopublic-Geschäftsführer Matthias Kappeler ist dies nicht zuletzt auf die Medienpräsenz des Münchner «Schlägerprozesses» zurückzuführen. Platz 3 und 4 des Pulsmessers belegen zwei Themen, die seit Jahren ganz oben zu finden sind: «Aggressive und belästigende Werbung» (4,5) und «Dubiose Geschäftspraktiken im Internet» (4,4). Auffällig ist, dass bei allen Spitzenthemen die Unzufriedenheit bzw. Sorge im Vergleich zu den vergangenen Jahren nochmals teils deutlich anstieg.

Alle Themen (Mittelwert)

Den befragten Personen wurden die verschiedenen Themen vorgelesen. Sie mussten jedes Thema in eine Notenskala von 1 bis 6 einordnen. 6 bedeutet «sehr besorgniserregend» und 1 «überhaupt nicht besorgniserregend». Mit den Zwischenwerten war eine Abstufung möglich. (2009 n = 1003) / (2010 n = 1003).

	0	1	2	3	4	5	6
Gesundheitskosten/Kassenprämien	4,9 (4,7)						
Alkoholmissbrauch und Gewaltbereitschaft der Jugend	4,8 (4,5)						
Aggressive und belästigende Werbung	4,5 (4,3)						
Dubiose Geschäftspraktiken im Internet	4,4 (3,9)						
Pornografie im Internet und anderen neuen Medien	4,2 (4,0)						
Steigende Strom-/Energiekosten	4,2						
Überschuldung durch unkontrollierten Konsum	4,2						
Leistungsabbau und/oder Preiserhöhungen bei der Post oder bei den SBB (Service Public)	4,2						
Gebühren und Abgaben der öffentlichen Hand	4,1						
Suchtverhalten wie Kaufsucht, Ess-/Magersucht, Alkohol etc.	3,8						
Gefahren im Umgang mit neuen Social Media-Netzen wie Facebook	3,5						
Probleme bei Flugreisen oder mit Fluggesellschaften	2,8						

Die Zahlen in Klammern betreffen die Umfrage 2009

Detaillierte Ergebnisse unter www.konsum.ch.

Konsumentenforum Ostschweiz

Querschnitt durch das Vereinsjahr 2009/10

«Faszination St.Galler Öl» vom 2. Juni 2010 in Flawil, Infoveranstaltung für Mitglieder und Gäste KFO (Die Einladung ging auch an das Kf Schaffhausen). Auf Einladung der Saatzuchtgenossenschaft St.Gallen lernten rund 50 Personen dank spannenden Ausführungen der Herren Leo Brändle und Geschäftsführer Christoph Gämperli die Geschichte, die Verarbeitung und mit Wetterglück auch die Produktionsfelder St.Galler Öl kennen. Ausklingen liessen wir diesen sehr interessanten Nachmittag beim Zvieri im Stübli der ehemaligen Landwirtschaftlichen Schule Flawil.

Schon 2003 hat das KFO «JA zu flexiblen Ladenöffnungszeiten» gesagt. Wir waren der Meinung, dass Gesetze für alle gelten müssen. Das St.Galler Stimmvolk hat damals die Vorlage knapp abgelehnt. Inzwischen sind Tankstellenshops und Bahnhofläden buchstäblich «aus dem Boden geschossen». Gemeinden haben Ausnahmen bewilligt. Die umliegenden Kantone kennen z. T. kein Gesetz zur Regelung der Ladenöffnungszeiten oder die Gemeinden regeln diese nach Bedarf. Im benachbarten Ausland ist die Regulierung nirgends strikter als im Kanton St.Gallen.

2010 wurde ich von der überparteilichen IG «eine Stunde mehr» zum Mitmachen angefragt. Den Initianten war die Stimme der Konsumenten wichtig. Ich engagierte mich, weil sich das Rad der Zeit nicht zurückdrehen lässt, der Kunde seine heute selbstverständlich gewordene Mobilität nutzt und er entscheidet, wann und wo er einkaufen will – und der Kanton St.Gallen keine Insel ist. Ich habe mir von dieser wirklich moderaten Liberalisierung mehr Spielraum für Menschen versprochen, die unregelmässige Arbeitszeiten und längere Arbeitswege auf sich nehmen müssen, musste aber feststellen, dass die Abstimmungspropaganda auf das Ladenpersonal reduziert worden war. Dass der öV, unsere Gesundheitsdienste, Polizei, Feuerwehr auch nach den offiziellen Ladenöffnungszeiten funktionieren – auch Weiterbildungs- und Freizeitangebote – wird als selbstverständlich gesehen. Die Bedürfnisse dieser Berufsleute wurden von der NEIN-Propaganda ausgeklammert. So hat es leider am 26. September 2010 ein wuchtiges NEIN von 63 % gegeben.

Mit dem Herbst-Bulletin verschickt das KFO den OLMA-Prospekt und auch die [Einladungen zu den Podiumsveranstaltungen](#) des Konsumentenforums kf. Die Foren der Vorjahre wie zum Thema Nanotechnologie oder «Macht zu viel Gesundes krank?» waren gut bis sehr gut besucht. Enttäuscht bin ich über den mageren Besuch des diesjährigen Forums «[Tipps und Tricks für einen Messebesuch ohne böses Erwachen](#)». War

es das Thema – oder sind unsere Mitglieder Konsumentinnen und Konsumenten, die sich nie verführen lassen?

Als Mitglied im [Beirat Genossenschaft OLMA-Messen St. Gallen](#) habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, jeweils nach den Eigenmessen, wie OLMA und OFFA, einen «Rapport» aus meiner Sicht als Messebesucherin zu schreiben. Ich freue mich, dass meine Anregungen von der OLMA-Geschäftsleitung nicht als Kritik wahrgenommen, sondern oft umgesetzt werden.

Als «Konsumentenstimme» in der Jury für die Wahl zum [AgroStar Suisse an der internationalen Fachmesse Tier&Technik](#) habe ich wieder zum Mitmachen aufgerufen. Mir ist es wichtig, dass auch Nominierungen aus nichtbäuerlichen Kreisen eingereicht werden. Ganz besonders gefreut habe ich mich über die Preisvergabe 2010 an Peter Kuchler, Direktor unseres Kollektivmitgliedes LBBZ Plantahof, Landquart.

Schätzen würde ich, wenn die Arbeit des KFO von den Medien mehr wahrgenommen würde. Nicht nur dann, wenn zu einem aktuellen Thema per Telefon «[Die Meinung der Konsumenten](#)» gefragt ist.

An der HV 2009 und im November-Bulletin machten wir auf die Unterschriftensammlung zur eidg. [Volksinitiative «JA zur Hausarzt-Medizin»](#) aufmerksam. Es muss gehandelt werden und zwar schnell. In den nächsten Jahren werden viele Hausärzte ihre Praxis altershalber aufgeben. Es fehlt an Nachwuchs. Trotz sehr kurzer Sammelzeit konnte die Schweiz. Gesellschaft für Allgemeinmedizin SGAM der Bundeskanzlei am 1. April 2010 über 200 000 Unterschriften einreichen. Zu diesem erfreulichen Resultat haben sicher auch unsere Mitglieder beigetragen. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 13. Oktober 2010 die Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin» erstmals diskutiert und den Grundsatzentscheid gefällt, einen direkten Gegenvorschlag zu erarbeiten und ihn der Initiative gegenüber zu stellen. Wir bleiben am Thema – weitere Infos folgen sobald als möglich – vor allem vor der Abstimmung.

[29. November 2010: 43. Mitgliederversammlung in der EMPA St.Gallen](#)
Statuarischer Teil mit anschliessendem gemütlichen Beisammensein bei einem bäuerlichen Imbiss.

Öffentlichkeits- und Kommissionsarbeit

- › OLMA Messen St.Gallen: Beirat
- › St.Gallischer Bauernverband: Kommissionsmitglieder
 - › Kontrolldienst KUT, Kommission für den ökologischen Leistungsnachweis ÖLN
 - › Kommission Agrarmarketing und Kommunikation
- › Verein St.Galler Bauernmarkt: Vorstand
- › Verein NaturaBeck: Vorstand
- › IG Schweizer Bergprodukte (vormals IG Bergmilch): Arbeitsgruppe
- › Steuerungsgruppe AdR-FdR (Migros Ostschweiz: Programm «Aus der Region. Für die Region»)
- › Tier & Technik Agro-Star Suisse: Jurymitglied

Rosmarie Rüegg-Marti, Präsidentin

Der ausführliche KFO-Jahresbericht kann bei der KFO-Präsidentin bestellt werden.

Präsidentin: Esther Brogle > alte Gasse 12 > 8203 Schaffhausen
T 052 625 89 81 > eh.brogle@bluewin.ch

Konsumentenforum Schaffhausen

Wir pflegten wiederum die Zusammenarbeit und Kontakte mit verschiedenen regionalen Verbänden und Organisationen und luden unsere Mitglieder auch zu Veranstaltungen anderer Organisationen ein. So vernetzten wir uns dieses Jahr besonders mit dem Kneipp Verein SH. Wir besuchten gemeinsam den ALTRA Bio-Knospe-Bauernhof Gut Charlottenfels der Stadt Schaffhausen, der u. a. behinderte Menschen beschäftigt und ausbildet. Eine weitere gemeinsame Einladung betraf einen Besuch beim Bienenzüchter.

Unsere Mitglieder und weitere interessierte Kreise erhielten im Berichtsjahr drei Versände mit regionalem Bulletin (aktuelle Informationen) und das kf-Info des Dachverbandes. Wir luden unsere Mitglieder auch zu zwei Forumsveranstaltungen des Dachverbandes ein. Dem Herbstversand legten wir wiederum das Winter-Vortragsprogramm der Senioren-Universität Schaffhausen bei.

Vielen Dank allen, die uns im 2010 tatkräftig unterstützt und begleitet haben, besonders Maja Leu, Präsidentin des Kneipp Vereins Schaffhausen für die gute Zusammenarbeit, dem Vorstand für seine Arbeit und den Mitgliedern für ihre Treue und ihr Interesse an unserer Arbeit und unseren Angeboten.

Donnerstag, 25. März 2010 Generalversammlung

Die GV konnte erneut im grossen Sitzungsraum des Elektrizitätswerkes Schaffhausen stattfinden. Jahresbericht und Rechnung wurden genehmigt und der Vorstand entlastet. Die GV war mit 25 Personen sehr gut besucht.

Donnerstag, 25. März 2010 Informationsveranstaltung

Vortrag von Rolf Widmer, project manager, EMPA St. Gallen, «Recycling von Elektronikschrott: Ein wesentlicher Beitrag zum Schliessen globaler Materialkreisläufe» Der Vortrag zeigte die Problematik des Recyclings von weggeworfenen Elektronik-Geräten wie PC's, Laptops und Handys auf. Unmengen an Elektronikschrott gelangen in Drittweltländer. Im besten Fall werden sie dort repariert und wieder gebraucht. Oder die einzelnen Wertstoffe werden von Laien auf teilweise gesundheitsschädigende Art und Weise isoliert, z. B. durch abbrennen oder mittels Säureeinsatz. Dadurch entstehen giftige Gase, denen die Menschen ungeschützt ausgesetzt sind. Hier leistet die EMPA z. B. in Indien und Afrika Aufklärungsarbeit. Rolf Widmer ist selbst mit Fachleuten immer wieder vor Ort und schult die Leute. Elektronikschrott enthält wertvolle und seltene Wertstoffe, die zu recyceln sich mehr lohnt, als neue aus der Erde zu beschaffen. Dem Vortrag folgte auch eine 2. Sekundarschulklasse im Fach Natur und Technik, um das Bewusstsein für die Problematik zu wecken. Gerade die jungen Leute möchten

ja immer gerne das neuste Handymodell oder den neusten Computer besitzen. Der Referent legte uns nahe, alte Elektronikgeräte unbedingt ins Verkaufsgeschäft zurückzubringen. In der Schweiz werden Elektronikgeräte dank der vorgezogenen Entsorgungsgebühr fachgerecht entsorgt. Ein sehr eindrücklicher Vortrag, der mit einem Kurzfilm veranschaulicht wurde. Besten Dank an Rolf Widmer für seine interessanten Ausführungen.

Freitag, 7. Mai 2010 Kochkurs «Leichte Frühlingsküche» mit Ernährungsberaterin Elisabeth Achermann

Nach dreijähriger Pause boten wir wieder einmal einen Kochkurs an, zu dem sich acht Personen anmeldeten. Nach der langen Winterpause durften sich die Teilnehmenden an vielen frischen Kräutern erfreuen sowie an einheimischen Spargeln und Artischocken mit feinen leichten Saucen. Frühlingsgemüse eignen sich hervorragend zum Entschlacken. Das gemeinsame Zubereiten und Geniessen liessen auch diesen Kurs zu einem Erlebnis werden!

Mittwoch, 2. Juni 2010 Sommerausflug und Informationsveranstaltung «Faszination St. Galler Öl» im Landwirtschaftlichen Zentrum St. Gallen, Mattenweg 11, Flawil

Auf Einladung des KFO und der Saat-zuchtgenossenschaft St. Gallen reisten rund 50 Personen nach Flawil. Wir wurden von den Herren Leo Brändle und Geschäftsführer Christoph Gämperli empfangen und zuerst über das Projekt allgemein und die handwerkliche Speiseölgewinnung im speziellen mit Dias informiert. Danach besichtigten wir Mohn- und Leinfelder des Landw. Zentrums. Diese standen kurz vor der Vollblüte und wir konnten immerhin erahnen, was für ein wundervolles Bild sich an sonnigeren Tagen den Besuchern zeigen würde. Die handwerkliche Ölherstellung wurde den Besuchern anschliessend am Beispiel der Baumnusspressung demonstriert. Im letzten Teil durften die diversen Öle mit Brot degustiert und eingekauft werden, wovon viele regen Gebrauch machten. Den Teilnehmern wurde ein Zvieri offeriert.

Kommissionsarbeit der Präsidentin

- > Städtische Planungskommission
- > Eidg. Kommission zum Schutz von Ursprungsbezeichnungen GUB/GGA
- > Begleitgruppe Ökofördergeldes des «naturemade star»-zertifizierten Kraftwerkes der Stadt Schaffhausen.

Esther Brogle, Präsidentin

◀ Berichte der kf-Sektionen und regionalen Vertretungen

Präsidentin: Marianne Cserhati › Grossplatzstr. 22 › 8118 Pfaffhausen
T 044 825 47 24 › marianne.cserhati@konsumentenforum-zh.ch

Konsumentenforum Zürich

Im vergangenen Vereinsjahr war uns wichtig, dass der kf-Dachverband seine neutrale und unabhängige Meinungsfreiheit behalten hat und wir ihn als Sektion darin voll unterstützen. Ein zentrales Anliegen sind uns die vielfältigen Mitgliederveranstaltungen, denn sie fördern den persönlichen Kontakt und bieten aussergewöhnliche Informationen. Wenn der Vorstand an Anlässen anderer Vereinen teilnimmt oder in Kommissionen mitarbeitet, vertritt er an diesen Stellen die Anliegen und Rechte der Konsumenten, dh. unserer Mitglieder. Dank unserer breiten Vernetzung findet kritisches Konsumdenken auch in «befreundeten» Vereinen statt und wir erhalten Einblick in deren Probleme. Nicht zu vergessen ist die kf-Beratungsstelle in Bern, die von uns unterstützt wird und konsumrelevante Fragen professionell beantwortet.

Der Vorstand der Sektion Zürich hat für seine ehrenamtliche Tätigkeit 928 Stunden aufgewendet. Die drei Mitglieder haben an sieben Sitzungen u.a. Mitgliederveranstaltungen und besuchte Anlässe besprochen. Ende 2010 zählten wir 470 Einzel- und 12 Kollektivmitglieder. Das sind 44 Einzelmitglieder weniger. Die Austritte, bedingt durch Wegzug, Alter, fehlende Zahlung des Mitgliederbeitrags etc., konnten auch durch Neueintritte nicht wettgemacht werden.

Dank guter Finanzen hat der Vorstand beschlossen, den Mitgliederbeitrag für 2011 bei Fr. 30.– für Einzel- und Fr. 100.– für Kollektivmitglieder zu belassen.

Veranstaltungen für kf-Mitglieder

- › Führung durch die Ausstellung «Geschmack» im Mühlerama
- › Besuch Briefzentrum Zürich-Mülligen
- › kf-Hauptversammlung mit anschliessender Quartierführung
- › Führung durch den Chinagarten Zürich
- › Kurs Strickhof Winterthur: Süsse Verführung im Sommer, einheimische Beeren & Früchte
- › Führung durch das Forum Chriesbach der Eawag Dübendorf
- › Besichtigung der Zentralwäscherei Zürich

Vorstand: Teilnahme an Veranstaltungen

- › Tag der Konsumentenrechte, Eidgenössische Kommission für Konsumentenfragen
- › Mühlerama: Vernissage Ausstellung «Geschmack»
- › FORUMelle Zürich: «Fit in Ihrer Selbst-Präsentation» und Besuch Kloster Einsiedeln
- › ZHAW, Winterthur: Energie- und Umweltpapéro: Was bringen Energie- und Umweltekletten? Innovation Gas.
- › HB Zürich: Klimawelt 2011
- › Preisübergabe «Agrostar» St. Gallen
- › Migros Genossenschafts-Bund/Europa Institut: Konsumententagung, Erfolgsfaktor Swissness

- › Prävention und Gesundheitsförderung des Kantons Zürich: Krebsprävention: Vom Wissen zum alltäglichen Handeln. Alkohol und Gewalt. Übergewicht.
- › Zürcher Frauenzentrale: Konferenz der Kollektivmitglieder. Lesung mit Annemarie Pieper.
- › SRG/SF: Round-Table «Viel Wind um das Wetter»
- › Europa Institut Luzern: Staatliche Unabhängigkeit
- › Verleihung des «Prix Evenir», Podiumsdiskussion: Ressourcenverteilung im Spannungsfeld von Armut und Überfluss
- › Feldbesuch Reckenholz: Freiland Versuchsanzbau mit GVO-Weizen
- › Welt-Alzheimer-Tag
- › Besichtigung Auhafen Pratteln
- › Drei Foren des kf-Dachverbands: «Mit Zuckerbrot und Peitsche gegen die Kostenflut im Gesundheitswesen», «Akte Swissness: Schutz vor Missbrauch oder Eigengoal?» und «Tipps und Tricks für einen Messebesuch ohne böses Erwachen»
- › Hauptversammlungen: kf-Dachverband, FORUMelle Zürich, Zürcher Gemüsebörse, Zürcher Landfrauen, Zürcher Frauenzentrale

Mitarbeit

- › Gemüsebörse Zürich: alle 14 Tage Teilnahme des kf an den Sitzungen und an diversen Spezialanlässen.
- › Regionale Verkehrskonferenz
- › PSE, Paritätische Schadenerledigungsstelle für Textilreinigung (für den kf-Dachverband)
- › SAPI, Schweizerische Arbeitsstelle für Patienten Interessen (für den kf-Dachverband)
- › Lilienberg Ermatingen: drei Kolloquien zur Schweizer Landwirtschaft
- › Projekt: Ökologischer Supermarkt
- › Kontakte mit Coop und Betty Bossi zur Förderung des Gemüsekonsums

Weiterbildung

- › Gewerbemuseum Winterthur: Ausstellung «Farben»
- › Vitamin B-Kurse: Mitgliedern Sorge tragen. 10 Schritte zum Vereinsarchiv
- › Pusch: Labelkurs

Mitgliederaussände

- › Zwei Aussände mit Einladungen zu kf-Veranstaltungen, Beilage Flyer Stop Piracy
- › Einladung zur Hauptversammlung mit Rechnung für Mitgliederbeitrag

Interviews

- › Teletop: Cassis de Dijon. 5 Jahre Aldi Schweiz
- › Radio Top: Ungleiche Nachrüstung der Billet-Automaten des ZVW und Winterthur

Danken möchte ich meinen beiden Vorstandskolleginnen für ihren tatkräftigen Einsatz und ihre innovativen Ideen, der Betreuerin unserer Mitgliederverwaltung und der Buchhaltung und den beiden Revisorinnen. Dankbar sind wir dem Sekretariat des kf-Dachverbands für den Aussand des kf-Infos. Unser Dank geht auch an die Gemüsebörse, die mit ihrem Beitrag unsere Mitarbeit honoriert. Und zum Schluss danken wir unseren Mitgliedern für ihre Beiträge, zusätzlichen Spenden (total Fr. 1784.–) und ihre lebhaftige Teilnahme an den Veranstaltungen. Mit Freude setzen wir uns auch im kommenden Jahr für sie ein.

Marianne Cserhati, Präsidentin

Belpstrasse 11 › 3007 Bern
 T 0848 383 383 (Ortsstarif, keine zusätzlichen Kosten)
 F 031 380 50 31 › kfberatung@konsum.ch
 Mo bis Fr von 9 bis 11.30 Uhr und von 13.30 bis 16.00 Uhr

Beratungsstelle Dachverband

Personell gab es im 2010 in der Beratungsstelle einige Veränderungen. Pascal Brühlhart hat uns auf Grund seiner persönlichen Neuausrichtung bereits im April verlassen. Wir können seinen Schritt nachvollziehen und danken ihm für seinen geleisteten Einsatz. Seit Juli hat Christa Baumgartner (50 %), ausgebildete Primarlehrerin und Studentin der Rechtswissenschaften, ihre Arbeit als Beraterin im Kf aufgenommen. Ergänzt hat unser Beratungsteam Christian Dreier (30 %). Er hat sein Rechtsstudium schon länger abgeschlossen und nun hat er sein Medizinstudium in Angriff genommen. Beide ergänzen sich hervorragend und beraten die Konsumentinnen und Konsumenten jeweils Montag bis Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr und 13.30 bis 16.00 Uhr. Damit die Beratungsdienstleitung täglich aufrecht erhalten werden konnte, hat uns Marie-Rose Nyffeler, die ehemalige langjährige Beraterin aus Bern, im Mai und Juni ausgeholfen. Sowohl ihr als auch Simone Staub, welche ebenfalls regelmässig Beratungen macht, gebührt ausserordentlichen Dank.

Anfragen 2010

Das erste Mal seit Jahren sind die Anfragen insgesamt etwas zurück gegangen. Da sich die telefonischen Anrufe im Vergleich zum Vorjahr erhöht haben, gehen wir davon aus, dass sich die schweizweite Nummer 0848 383 383 gut etabliert hat. Am häufigsten waren mündliche Antworten auf Telefonanrufe mit 1097 Anfragen (2009: 1036), gefolgt von 726 schriftlichen Anfragen (2009: 1202). Die insgesamt 1823 (2009: 2387) Anfragen wurden durch 30 briefliche Anfragen ergänzt. Da im 2010 erheblich mehr Medienmitteilungen zu Beratungsthemen publiziert wurden, könnte dies ein Indiz dafür sein, dass die ratsuchenden Konsumenten sich erst über das Internet schlau machen, dadurch gut informiert sind und keine Beratung mehr brauchen. Knapp ein Drittel der Anfragen erreichten uns aus der Stadt Zürich (224, 2009: 542) und dem Kanton Zürich (244, 2009: 412), die restlichen 1355 Anfragen (2009: 1433) aus der ganzen Schweiz oder dem Ausland. Die meisten Anfragen wurden am selben Tag oder am nächsten Arbeitstag beantwortet. Diese speditive Arbeitsweise wird von den Anfragenden sehr geschätzt, wie auch die breite Themenpalette, zu denen Auskunft gegeben werden kann.

Beratungsthemen

Der Internet-Handel mit dubiosen Geschäften ist nach wie vor auf Platz eins der Anrufthemen (siehe Tabelle). Gerade deshalb hat das Kf vor Abzockern wie outlets.de, Infoline, firmenportal24.ch, und dem Branchenbuch Schweizseiten.ch, gewarnt und dazu regelmässig Medienmitteilungen versandt. Ahnungslosen Kunden, vor allem in Klein- und Mittelunternehmen (KMU) wird am Telefon suggeriert, es existiere bereits ein Vertrag, der sich automatisch verlängere, falls nicht gekündigt werde. Um zu kündigen müsse der Betreffende ein Faxformular unterschreiben und zurück faxen. Damit wird dann aber tatsächlich ein Ver-

Was wurde gefragt bei der Beratungsstelle?

Internet-Handel	413 (712)	
Telekommunikation	292 (206)	
Geld, Kredit, Recht	228 (435)	
Datenschutz, Werbung	151 (112)	
Diverses, Intern	108 (198)	
Elektronik	103 (143)	
Haushaltgeräte	84 (72)	
Bildung, Freizeit, Reisen, Sport	83 (70)	
Einrichtung, Haus, Garten	76 (102)	
Versicherung, Krankenkasse	70 (90)	
Verkehr, Auto, Velo	60 (59)	
Gesundheit, Körperpflege	51 (52)	
Ernährung, Landwirtschaft	46 (47)	
Abfall, Recycling, Umwelt	39 (39)	
Textilien, Chem. Reinigung	37 (43)	

Die Zahlen in Klammern betreffen das Jahr 2009

trag mit einer Firma abgeschlossen, mit welcher man bisher keinen Kontakt hatte. Viele dieser Unternehmen haben eine Postanschrift, die sich aber als Briefkasten entpuppt. Das Kf rät davon ab, das Formular zu unterzeichnen und falls dies bereits getan wurde, auf keinen Fall die Rechnungen zu bezahlen.

Das Konsumentenforum war zu Themen wie Telefonverkäufe, Online-Shopping, Messeverkauf, Kaffeefahrten im 2010 mehrmals in der Espresso-Sendung, Radio DRS 1 zu hören und konnte somit einen grossen Beitrag zur Aufklärung und Information liefern. Die Sendungen können als Podcast nachgehört werden und sind unter www.konsum.ch verlinkt. Auch auf der Website publiziert das Kf regelmässig Merkblätter. Oft entstehen diese aus Themen, welche Konsumenten einbringen und das Kf einen erneuten Informationsbedarf sieht. An dieser Stelle sei dem Beraterteam für das wache Ohr bei der Beratung und das hohe Engagement bei der Erstellung von Merkblättern gedankt.

Wir danken herzlich der Stadt Zürich sowie den Mitgliedern und Gönner für ihre finanzielle Unterstützung, welche es uns möglich macht, weiterhin kostenlose Beratung für die Konsumenten anzubieten.

Dr. Muriel Uebelhart

Kollektivmitglieder von A – Z

[allinace F](#)

Bund Schweizerischer Frauenorganisationen
Spitalgasse 24 › Postfach › 3000 Bern 7
T 031 318 10 60 › F 031 318 10 64
office@alliancef.ch › www.alliancef.ch

[CVP Frauen Schweiz](#)

Höhenweg 23 › 8302 Kloten
info@cvp.ch › www.cvp-frauen.ch

[electrosuisse](#)

Verband für Elektro, Energie und Informationstechnik
Luppenstrasse 1 › 8320 Fehraltorf
T 044 956 11 11 › F 044 956 11 22
info@electrosuisse.ch › www.electrosuisse.ch

[equiterre](#)

Partnerin für nachhaltige Entwicklung
Belpstrasse 26 › 3007 Bern › T 031 371 93 66
info.be@equiterre.ch › www.equiterre.ch

[FDP.Die Liberalen Frauen](#)

Neuengasse 20 › Postfach 6136 › 3001 Bern
T 031 320 35 36 › Fax 031 320 35 00
www.fdp-frauen.ch

[FORUM elle](#)

Schweiz. Bund der Migros-Genossenschafterinnen
Seeblickstrasse 46 › 8038 Zürich
T 044 483 02 42 › F 044 481 30 10
www.forumelle.ch › info@forumelle.ch

[FROMARTE](#)

Die Schweizer Käsespezialisten
Schwarztorstrasse 26 › 3001 Bern
T 031 390 33 33 › F 031 390 33 35
info@fromarte.ch › www.fromarte.ch

[HEBA-Food \(Traitaфина AG\)](#)

www.traitaфина.ch

[InterNutrition](#)

Schweiz. Arbeitskreis für Forschung und Ernährung
Postfach › 8021 Zürich
T 043 255 20 60 › F 043 255 20 61
info@internutrition.ch › www.internutrition.ch

[Kambly SA](#)

Spécialités de Biscuits Suisses
3555 Trubschachen
T 034 495 01 11
info@kambly › www.kambly.ch

[Schw. Bäuerinnen- und Landfrauenverband SBLV](#)

Laurstrasse 10 › 5201 Brugg
T 056 441 12 63 › F 056 441 12 61
info@landfrauen.ch › www.landfrauen.ch

[Schweiz. Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu](#)

Hodlerstrasse 5a › 3011 Bern
T 031 390 22 22 › F 031 390 22 30
info@bfu.ch › www.bfu.ch

[Schweiz. Gesellschaft für Gesundheitspolitik SGGP](#)

Postgasse 17 › Postfach 686 › 3000 Bern 8
T 031 313 88 66 › F 031 313 88 99
info@sggp.ch › www.sggp.ch

[Schweiz. Gesellschaft für Ernährung SGE](#)

Schwarztorstrasse 87 › Postfach 8333 › 3001 Bern
T 031 385 00 08 › F 031 385 00 05
nutrinfo-d@sge-ssn.ch › www.sge-ssn.ch

[Schweiz. Kosmetik- und Waschmittelverband SKW](#)

Breitingenstrasse 35 › Postfach › 8027 Zürich
T 043 344 45 80 › F 043 344 45 89
info@skw-cds.ch › www.skw-cds.ch

[Schweiz. Patienten- und Versichertenorganisation SPO](#)

Häringstrasse 20 › 8001 Zürich
T 044 252 54 22 › F 044 252 54 43
zh@spo.ch › www.spo.ch

[Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz PUSCH](#)

Hottingerstrasse 4 › 8024 Zürich,
T 044 267 44 11 › F 044 267 44 14
mail@labelinfo.ch › www.labelinfo.ch

[Schweizerisches Verpackungsinstitut SVI](#)

Brückfeldstrasse 18 › 3000 Bern 9
T 031 302 30 03 › F 031 302 30 47
info@svi-verpackung.ch › www.svi-verpackung.ch

[Verband Schweizer Bettwarenfabriken VSB](#)

Weinbergstrasse 31 › 8006 Zürich
T 044 266 64 44 › F 044 262 29 96
mail@vsb-info.ch › www.vsb-info.ch

[Verband Schweizer Markt- und Sozialforscher vsms](#)

Langackerstrasse 5 › 8057 Zürich
T 044 350 19 60 › F 044 350 19 61
info@vsms-asms.ch › www.vsms-asms.ch

› Bilanz

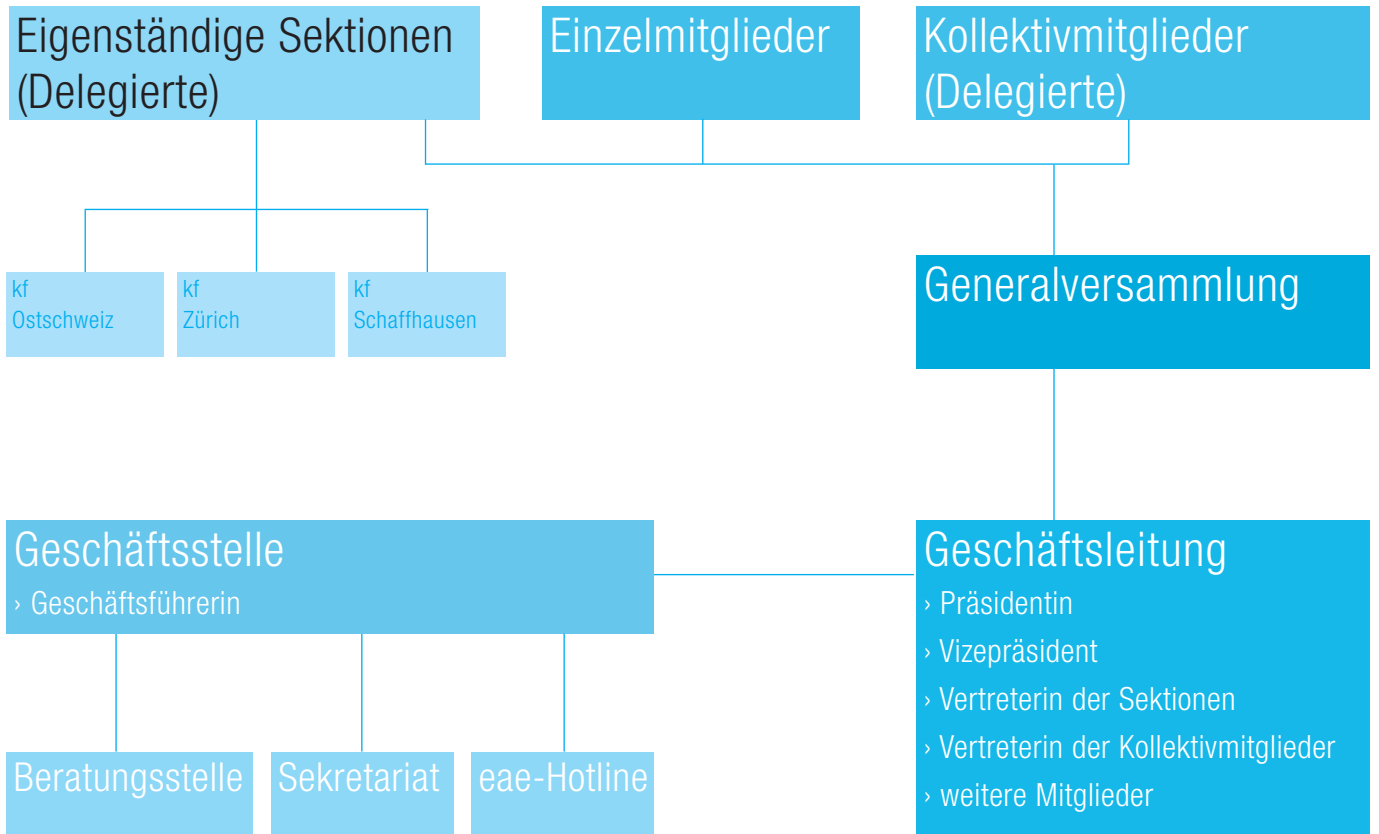
	2010 CHF	2009 CHF
Aktiven		
Flüssige Mittel	259 489.036	91 343.03
übrige Forderungen	9 282.90	16 933.75
Vorräte	1.—	1.—
Aktive Rechnungsabgrenzung	2 532.60	1 674.—
Total Umlaufvermögen	271 305.56	109 951.78
Finanzanlagen	152 133.—	157 273.40
Sachanlagen	2.—	7 001.—
Total Anlagevermögen	152 135.—	164 274.40

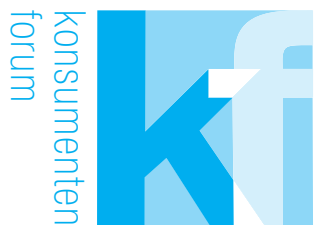
Passiven		
kurzfr. Finanzverbindlichkeiten	49 866.35	38 413.60
kurzfristige Rückstellungen	125 000.—	15 000.—
Passive Rechnungsabgrenzung	8 073.15	15 965.—
Total Fremdkapital	182 939.50	69 378.60
Eigenkapital	240 501.06	204 847.58
Bilanzsumme	423 440.56	274 226.18

› Erfolgsrechnung

Ausgaben		
Vereinstätigkeit	75 708.60	46 339.40
Projekte/Info/Foren	111 446.91	199 677.35
Personalaufwand	213 096.55	223 816.70
Raumaufwand	16 983.80	14 707.05
Versicherungen	491.50	205.30
Verwaltungskosten	28 695.26	24 697.14
Finanzaufwand	1 045.65	940.05
Abschreibungen	6 999.—	3 626.—
Steuern	5.80	512.90
Veränderungen Rückstellungen	110 000.—	—
a.o. Aufwendungen	7 453.80	8 179.40
Total aller Aufwendungen	571 926.87	522 701.29

Einnahmen		
Beiträge Mitglieder/Gönner/Spenden	87 875.—	113 669.40
Kostenbeteiligung an Projekten	102 609.50	73 847.50
Beiträge Dritter (KIG)	200 448.—	207 450.—
Ertrag Beratungsstelle	4 480.—	12 210.—
Erträge aus Publikationen	9 674.50	88 915.70
Erträge aus Wertschriften	2 493.35	7 215.75
a.o. Erträge	200 000.—	18 080.25
Total aller Erträge	607 580.35	521 388.60
Jahresergebnis	35 653.48	- 1 312.69





Konsumentenforum kf
Belpstrasse 11
3007 Bern
T 031 380 50 30
F 031 380 50 31
forum@konsum.ch
www.konsum.ch